

INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST

LINZ

18

4/9 - 11/10



**BRUCKNER
HAUSLINZ**

Bürgermeister Klaus Luger

Aufsichtsratsvorsitzender

Mag. Dietmar Kerschbaum

Intendant und Künstlerischer Vorstandsdirektor LIVA

Mag. Thomas Ziegler

Kaufmännischer Vorstandsdirektor LIVA

LINZ AG
KultuRZEIT



„WAS DU
ERERBT
VON DEINEN
VÄTERN“

BRUCKNER UND DIE TRADITION



VORWORT



Kultur für alle zu bieten, zählt zu den bedeutendsten Zielen der Lebensstadt Linz. Die LIVA berücksichtigt diesen Grundsatz seit Jahrzehnten bei der Programmgestaltung. Angebotsvielfalt und hohe künstlerische Qualität machen das Konzerthaus an der Donau zum gefragten Kulturtreff von Menschen verschiedener Altersgruppen. Das Internationale Brucknerfest Linz 2018 setzt erneut einen wichtigen musikalischen Höhepunkt im nationalen Musikjahr. Es gibt Innovationen, bei denen wir uns auch an den Wünschen unseres Publikums orientieren. Die Verschränkung des Brucknerfestes mit seinem Namensgeber Anton Bruckner beim diesjährigen Festival ist gelungen. Sowohl den Geburts- wie

Klaus Luger |
Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

auch den Todestag in den Festablauf einzubauen, zeugt von einem klaren Bekenntnis. Ebenso ist die Besinnung auf Tradition im Veranstaltungskalender des Brucknerfestes, gekoppelt mit modernen Elementen, wie der Großen Konzernacht und der Prix Ars Electronica Gala, etwas Besonderes. Der künstlerische Leiter Dietmar Kerschbaum setzt mit der Programmierung für das Brucknerfest 2018 ein klares Zeichen dieser Innovation. BesucherInnen dürfen sich auf spannende Momente und auf ein schönes Brucknerfest freuen. Ich wünsche, dass es unseren Geist bereichert und zeitweise auch unsere Gefühle schweben lassen wird.



„Da fällt ein Stein vom Mond auf die Erde, und das ist Bruckner.“ So umschrieb Nikolaus Harnoncourt die Radikalität von Anton Bruckners Klangsprache. Wie ein Meteorit schlug er in die Musikgeschichte ein, scheinbar ohne Vorläufer, nahezu ohne Nachfolger – einzigartig, vielschichtig, mitunter sogar rätselhaft. An Oberösterreichs bedeutendstem Komponisten lassen sich noch viele Facetten entdecken. Ich möchte in den kommenden Jahren das Internationale Brucknerfest Linz dazu nutzen, dem Phänomen Bruckner tiefer auf den Grund zu gehen. In jedem Jahr wird es daher unter einem anderen Motto stehen, um Bruckners künstlerische Physiognomie von verschiedenen

Mag. Dietmar Kerschbaum |
Intendant und Künstlerischer Vorstandsdirektor LIVA

Perspektiven aus zu beleuchten. 2018 lautet das Motto „Bruckner und die Tradition“. Welche Komponisten der Vergangenheit haben ihn geprägt, welcher Art ist der musikalische Humus, dem seine visionären Ideen entsprossen? Diesen Fragen werden die einzelnen Konzerte nachgehen. Anton Bruckners Geburtstag am 4. September und sein Sterbetag am 11. Oktober stecken künftig den zeitlichen Rahmen des Brucknerfests ab, das international wieder als Leuchtturm in der Auseinandersetzung mit seiner Musik wahrgenommen werden soll. Ich freue mich auf spannende Begegnungen mit Anton Bruckner und lade Sie, verehrtes Publikum, dazu ein, uns dabei zu begleiten.

EINFÜHRUNG

„WAS DU ERERBT VON DEINEN VÄTERN“

Bruckner und die Tradition

Wir wollen mehr Bruckner wagen! Die grundlegende programmatische Neuausrichtung des Internationalen Brucknerfestes Linz geht einher mit einer Rückbesinnung auf und dem eindeutigen Bekenntnis zu seinem Namensgeber, dessen Werk nicht musealer Inhalt des Festes, sondern Gegenstand einer lebendigen Auseinandersetzung sein soll. Das Brucknerfest wird von 2018 an jährlich am 4. 9., dem Geburtstag des Komponisten, beginnen und am 11. 10., seinem Todestag, enden. Überschriften mit dem Zitat „Was du ererbt von deinen Vätern“ aus Goethes *Faust*, widmet sich das Fest 2018 dem Thema „Bruckner und die Tradition“.

Zwar beschrieb Nikolaus Harnoncourt ihn einmal als „Meteor [...] von einer anderen Galaxie“, der regelrecht „in die Musikgeschichte hineinexplodiert“ sei, doch war Anton Bruckner, geboren 1824, im Jahr der Uraufführung von Beethovens 9.

Sinfonie, als Musiker fest in der Tradition verwurzelt, vor allem jener der Kirchen- und Volksmusik, aber auch der des weltlichen Chorwesens. Als prägend erwiesen sich vor allem das Orgelspiel, in das Bruckner schon als Kind eingeführt wurde, die liturgische Choralpraxis, mit der er seit seiner Zeit als Sängerknabe im Stift St. Florian vertraut war, sowie oberösterreichische Volksmusik, die sein bevorzugtes Repertoire darstellte, wenn er zur Aufbesserung seines kargen Schulgehilfensolds bei Dorrfesten oder Hochzeiten als Tanzbodengeiger auftrat. Der Nachhall dieser Einflüsse findet sich in seinem späteren sinfonischen Werk wieder.

Der musikalischen Herkunft und Sozialisation des „Lehrerorganisten“ aus Ansfelden sowie seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit der kompositorischen Tradition lauscht das Brucknerfest 2018 nach. Im Zentrum stehen Werke, mit denen Bruckner durch seine

Lehrer bekannt gemacht wurde oder die er während seiner Ausbildung im Stift St. Florian und in Linz sowie auf Reisen kennenlernte. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei jenen Kompositionen, auf die Bruckner sich unmittelbar bezog und die ihm als Vorbilder dienten.

Entstanden ist auf diese Weise ein Festprogramm, das, neben Bruckners eigenen Kompositionen, ausschließlich Werke zur Aufführung bringt, die Bruckner nachweislich in Konzerten gehört, als ausübender Musiker selbst gespielt, gesungen oder dirigiert hat, deren Noten er besaß, von denen er zu Studienzwecken vollständige oder auszugsweise Abschriften anfertigte, deren Kenntnis er Lehrern oder Freunden verdankte, die in seinem eigenen Unterricht Verwendung fanden oder ihm aus anderen Zusammenhängen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit bekannt waren. Zwei Klammern umschließen das Programm und halten es

zusammen. Zunächst eine äußere, biographische Klammer, die sich am 4. 9. mit Mozarts *Te Deum* beim Geburtstagskonzert in Ansfelden öffnet und sich am 11. 10. mit Mozarts *Requiem* beim Gedenkkonzert zum Todestag in St. Florian schließt. Sie markiert zugleich Beginn und Endpunkt eines der vielen Pfade, die durch das Fest führen. Den Lebensstationen Bruckners folgend, sucht dieser Weg mit vier Konzerten jene vier Kirchen in Linz und Umgebung auf, die einen unmittelbaren Bezug zu Bruckner besitzen: von der nur wenige Meter vom Elternhaus entfernten Pfarrkirche des Geburtsortes über den Alten Dom (14. 9.), in dem Bruckner als Organist wirkte, und den Mariendom (17. 9.), mit dessen Baugeschichte er durch die *Festkantate zur Grundsteinlegung* von 1862

und die anlässlich der Einweihung der Votivkapelle 1869 uraufgeführte Messe in e-moll eng verbunden ist, bis hin zur Stiftsbasilika in St. Florian, unter deren großer Orgel Bruckner auf eigenen Wunsch begraben liegt. Dann eine innere, thematische Klammer, die Bezug nimmt auf das titelgebende Zitat aus jener Tragödie, die Bruckner als „die reichste, herrlichste Dichtung“ galt, und sich mit Schumanns *Ouvertüre zu den Szenen aus Goethes „Faust“* öffnet. Mit ihr beginnt am 9. 9. der Festakt zur feierlichen Eröffnung des Brucknerfestes und damit das erste Konzert im Brucknerhaus. Sie schließt sich mit Wagners *Faust-Ouvertüre* und Liszts *Faust-Symphonie*, die auf dem Programm des letzten Konzerts im Brucknerhaus am 8. 10. stehen. Das Zentrum des dadurch abgesteckten Rah-

mens bildet am 20. 9. die konzertante Aufführung von Berlioz' *La Damnation de Faust*.

Indem es die Galerie seiner Ahnen und Vorbilder gleichsam zum Klingen bringt und damit Bruckners musikalischen Horizont in seiner ganzen Breite und Vielfalt hörbar macht, führt das Brucknerfest 2018 eindrücklich vor Ohren, dass der Komponist keineswegs unvorbereitet und ohne Traditionsbezug in die Musikgeschichte ‚eingeschlagen‘ ist wie ein vom Himmel gefallener Meteor. Mit diesem Wissen wird man Bruckners Werke anders hören, seine schöpferische Entwicklung zu einsamen kompositorischen Höhen darum jedoch nicht weniger bewundern.

Mag. Jan David Schmitz
Leiter Programmplanung,
Dramaturgie und szenische Projekte



BRUCKNERHAUS-PREMIERE

Durch dieses Zeichen weisen wir künftig auf Werke hin, die erstmals seit der Eröffnung des Brucknerhauses Linz am 23. März 1974 in einem Konzert gespielt werden oder bisher nie vollständig zur Aufführung gelangt sind. Steht die Abkürzung bei einem Namen, so erklingt



BRUCKNERHAUS-DEBÜT

Mit diesem Zeichen versehen wir ab sofort die Namen von Interpretinnen oder Ensembles und Orchestern, die ihr Debüt im Brucknerhaus Linz feiern.


im entsprechenden Konzert zum ersten Mal ein Werk der/des gekennzeichneten Komponistin/en. Die Angaben erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen auf Grundlage der Veranstaltungsdatenbank des Brucknerhauses Linz. Irrtümer lassen sich trotz sorgfältigster Prüfung nicht gänzlich ausschließen.

4. Sep
Dienstag
19:30 Uhr
PFARRKIRCHE
ANSFELDEN

„HAPPY BIRTHDAY, ANTON!“

Kirchenmusik aus Bruckners Jugend

W. A. Mozart (1756–1791)
Te Deum C-Dur.

KV 141 (66b) (1769) 

F. J. Aumann (1728–1797)

Ave Maria D-Dur,
DorA IV.11 (1783)

J. B. Weiß (1813–1850) 

Zwischenspiel (Langsam) G-Dur
Tantum ergo C-Dur (1838)

L. v. Zenetti (1805–1892) 


Pastoralmesse C-Dur (1851)

– Pause –

A. Bruckner (1824–1896)

Andante (Vorspiel) d-moll,
WAB 130 (ca. 1846)


J. M. Haydn (1737–1806)

Te Deum C-Dur,
MH 28 (1760) 

A. Bruckner

Tantum ergo B-Dur,
WAB 44 (ca. 1854) 

J. M. Haydn

Deutsches Hochamt G-Dur,
MH 560 (ca. 1795) 

A. Bruckner

Nachspiel d-moll,
WAB 126 (ca. 1846)

W. Floderer (1843–1917) 

Bruckner Hymne C-Dur (1894)

Das Brucknerfest 2018 beginnt, wo alles begann, an jenem Ort, an dem Anton Bruckner am 4. September 1824 zur Welt kam, und in jenem Gotteshaus, in dem er seine ersten musikalischen Eindrücke empfing: der Pfarrkirche Ansfelden. Auf dem Programm des Geburtstagskonzerts stehen, neben frühen Kompositionen Bruckners, selten gespielte, dabei äußerst hörenswerte Werke seiner Lehrer Johann Baptist Weiß und Leopold von Zenetti sowie Sakralmusik, die Bruckner schon in seiner Jugend hörte und studierte.

Den Anfang macht Mozarts Te Deum, das Bruckner in St. Florian kennenlernte. Von ihm erklingt eine um 1827 bei Tobias Haslinger in Wien gedruckte

Fassung „mit vermehrter Instrumentalbegleitung“, die seinerzeit auch im Stift Verwendung fand. Aus diesem Werk existiert ebenso eine Abschrift der Fuge „In te Domine speravi“ von Bruckners Hand wie aus dem Te Deum von Johann Michael Haydn, dessen Deutsches Hochamt der 16-Jährige für einen Mitschüler kopierte. Auch aus dem Ave Maria von Franz Joseph Aumann, über 40 Jahre lang Regens Chori in St. Florian und Komponist einflussreicher Kirchenmusik, notierte Bruckner sich einen Fugenabschnitt.

Mit dem L'Orfeo Barockorchester garantieren ExpertInnen für historische Aufführungspraxis von internationalem Rang einen fulminanten Festauftakt.

MITWIRKENDE

ensemble 15.21 | Soli und Chor 

L'Orfeo Barockorchester

Michi Gaigg | Dirigentin

Preise: € 30,- / 20,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

1. Konzert im 4-Kirchen-Abonnement (siehe Seite 69)



L'Orfeo Barockorchester, Michi Gaigg

7. Sep
Freitag
19:00 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ



Goldene Nicas



Sparkasse OÖ Visualisierte Klangwolke

8. Sep
Samstag
20:00 Uhr
DONAUPARK
LINZ

PRIX ARS ELECTRONICA GALA

Einlass: 18:30 Uhr

Geschlossene Veranstaltung;
begrenzte Sitzplatzanzahl –
separate Einladung oder
Platzkarte erforderlich!

Im Rahmen der Gala findet die Verleihung der Goldenen Nicas an die GewinnerInnen des Prix Ars Electronica 2018 und die Verleihung der STARTS-Prizes 2018 der Europäischen Kommission statt.

Seit 1987 stellt der Prix Ars Electronica den weltweit wichtigsten Wettbewerb für digitale Kunst, für CyberArts, an der Schnittstelle von Kunst, Technologie und Gesellschaft dar. Tausende KünstlerInnen aus aller Welt reichen ihre Projekte ein, aus denen namhafte internationale ExpertInnen in einem aufwendigen Juryverfahren die besten auswählen.

Ebenfalls verliehen werden auch

heuer wieder die STARTS-Prizes, zwei hochdotierte Auszeichnungen der Europäischen Kommission für impulsgebende Innovationen an der Schnittstelle von Kunst und Industrie.

Nicht nur die große Zahl an Einreichungen, sondern vor allem die herausragende Qualität der SiegerInnenarbeiten zeigt, welche Bedeutung und Attraktivität Medienkunst in unserer Zeit erreicht hat.

Die Prix Ars Electronica Gala 2018 steht ganz im Zeichen dieser KünstlerInnen und ihrer Projekte und ist eine erstklassige Gelegenheit, in die faszinierende Welt von künstlerischer Kreativität und Innovation einzutauchen.

SPARKASSE OÖ VISUALISIERTE KLANGWOLKE 2018

PRÄSENTIERT VON DER LINZ AG

Was am 18. September 1979 um Punkt 20:00 Uhr mit Anton Bruckners 8. Sinfonie begann, verzauberte inzwischen schon über drei Millionen Menschen. Musik wie eine Klangwolke durch die Stadt schweben zu lassen, für alle hörbar und trotzdem in höchster Qualität, war 1979 die Idee für die erste Linzer Klangwolke. Dazu stellten die LinzerInnen ihre Radios ans geöffnete Fenster und ließen so Bruckners Sinfonie durch die Straßen klingen. Die Visualisierte Klangwolke ist eine der größten und spektakulärsten Open-Air-Inszenierungen Europas im öffentlichen Raum. Einmal im Jahr verwandelt sie den Linzer Donaupark in eine

fulminant illuminierte und beschallte Szenerie und endet standesgemäß mit einem großen Feuerwerk.

Dem Motto des Internationalen Brucknerfestes Linz 2018 entsprechend, dreht sich auch bei der Sparkasse OÖ Visualisierten Klangwolke 2018 mit speziell auf die Open-Air-Bedingungen abgestimmten Mitteln alles um das Thema „Tradition“. Ein einzigartiges Erlebnis für Auge und Ohr, das sich auf die ursprüngliche Idee der Klangwolke und die eigene Tradition zurückbesinnt. Im Anschluss lädt die LINZ AG alle BesucherInnen ein, bei der Nachklangwolke gemeinsam weiterzufeiern.

SPARKASSE
Oberösterreich

LINZ AG
KulturZEIT

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Freier Eintritt

9. Sep
Sonntag
10:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

OVERTÜRE

Festakt zur feierlichen Eröffnung des
Internationalen Brucknerfestes Linz 2018

R. Schumann (1810–1856)
Ouvertüre d-moll zu den
Szenen aus Goethes „Faust“,
WoO 3 (1853) 

W. A. Mozart (1756–1791)
Ouvertüre zur Oper
Don Giovanni, KV 527 (1787)

A. Bruckner (1824–1896)
Ouvertüre g-moll,
WAB 98 (1862–63)

C. M. von Weber (1786–1826)
Ouvertüre zur Oper
Der Freischütz, op. 77 (1821)

Bruckner gilt gemeinhin nicht gerade als belesen, sogar literarisches Interesse wird ihm meist rundweg abgesprochen. Goethes *Faust* jedoch kannte und bewunderte er. Mit Vertonungen des Stoffes hat er sich wiederholt befasst, so auch mit Schumanns *Faust*-Szenen, deren Partitur er sich zu Studienzwecken vom Wiener Hofkapellmeister Johann Herbeck (1831–1877) auslieh. Don Juan, der zweite zentrale europäische Mythos der Neuzeit, beschäftigte Bruckner ebenfalls. Mozarts *Don Giovanni* ist die einzige Oper, von der sich die Noten in seinem Nachlass fanden. Die Ouvertüre des Werkes dirigierte Bruckner am 12. September 1868, vor fast genau 150 Jahren, beim letzten Auftritt als Orches-

terleiter in seiner Linzer Zeit.

Webers *Freischütz*-Ouvertüre hörte Bruckner schon als Jugendlicher im Konzert. Am 4. August 1871 improvisierte er auf der Orgel der Londoner Royal Albert Hall über Themen daraus. Seine eigene frühe Ouvertüre in g-moll trägt zwar noch traditionelle Züge, schlägt aber bereits einen individuellen Ton an.

Mit dem Thema „Tradition“ setzt sich auch Daniel Kehlmann, einer der angesehensten deutschsprachigen Schriftsteller unserer Tage, in seiner Festrede auseinander. Das Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester übernimmt, dirigiert von seinem Schirmherrn Markus Poschner, erstmals die musikalische Gestaltung des Festaktes.

MITWIRKENDE

Daniel Kehlmann | Festredner 

Mozartchor des Linzer Musikgymnasiums

Oberösterreichisches Jugendsinfonieorchester

Markus Poschner | Dirigent

Plätze auf der Galerie zum Einheitspreis von € 10,-



9. Sep
Sonntag
16:00 Uhr
DONAUPARK
LINZ



9. Sep
Sonntag
18:30 Uhr
POSTCITY
LINZ

SPARKASSE OÖ KINDERKLANG- WOLKE 2018 PRÄSENTIERT VON DER LINZ AG

Seit 1998 wird der Donaupark auf Höhe des Brucknerhauses in eine riesige Veranstaltungsfläche für Familien mit Kindern verwandelt. Somit findet nun bereits seit 20 Jahren jeden September die Kinderklangwolke statt, bei der dieser öffentliche Raum den Kindern und Familien gehört. Jedes Jahr neu und exklusiv vom Kinderkulturzentrum Kud-delmuddel produziert, werden kinderrelevante Themen auf die große Open-Air-Bühne gebracht. In ungezwungener Atmosphäre können sich Familien mit ihren Kindern voll entfalten und am Kulturgenuß erfreuen. Die Kinderklangwolke ist offen für alle, die Kultur gemeinsam erleben wollen, und auch die Picknickdecke ist willkommen. Hier soll

es keine Grenzen geben, weder räumlich, noch altersbedingt oder aufgrund sozialer Stellung und Herkunft. Sogar bei schlechtem Wetter konnte die Kinderklangwolke in den vergangenen Jahren einen beeindruckenden BesucherInnenansturm verzeichnen. Die Beliebtheit hat vielleicht auch damit zu tun, dass die Kinder in den letzten Jahren nicht nur zuschauen konnten, sondern vermehrt mit in die Aufführung und ihre Vorbereitung einbezogen wurden, sei es als TänzerInnen, MusikerInnen, ModeratorInnen oder TexterInnen. Mögen noch viele, viele Kinderklangwolken im Donaupark mit zahlreichem Publikum über die Bühne gehen!



SPARKASSE
Oberösterreich

LINZ AG
KulturZEIT



Freier Eintritt

DIE GROSSE KONZERTNACHT

der Ars Electronica, des Bruckner Orchesters Linz
und des Brucknerhauses Linz

Die Große Konzertnacht ist seit vielen Jahren ein Highlight des Ars Electronica Festivals, eine weit ausholende musikalische Reise bis spät in die Nacht, die von den klassischen Instrumentalklänge des Orchesters zum experimentellen Sound der „digital composers“ unserer Zeit führt. Zu den Besonderheiten des Events zählen neben den großflächigen Computerprojektionen, auf denen die Musik live visualisiert wird, auch die außergewöhnliche Atmosphäre und die beeindruckende Location. Die *Symphonie fantastique* ist ein Meilenstein der Musikgeschichte und das eigentliche Gründungsmanifest der romantischen Programmmusik, auf das zahllose Kompositionen folgten, die

eine rein instrumentale „Vertonung“ literarischer Werke oder historischer Begebenheiten anstrebten. Bruckner lernte die *Episode aus dem Leben eines Künstlers* vielleicht schon durch den damaligen Linzer Theaterkapellmeister Otto Kitzler (1834–1915) kennen, bei dem er von 1861 bis 1863 Instrumentations- und Formenlehreunterricht nahm, sicher aber durch Ignaz Dorn (1829/30–1872), bei dem er seine Studien fortsetzte. Beide Lehrer fungierten als Vermittler des musikalischen „Fort-schritts“ und dürften so dazu beigetragen haben, dass Bruckner sich stets anerkennend über die Orchestrierungskunst des Franzosen äußerte und dessen Werke außerordentlich schätzte.

DER KARTENVORVERKAUF
BEGINNT AM 1. JULI 2018.

H. Berlioz (1803–1869)
Episode de la vie d'un artiste
Symphonie fantastique
en cinq parties, op. 14 (1830)
u. a.

MITWIRKENDE

Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner | Dirigent

Orchester und Dirigent treten in Dialog mit einem eindrucksvollen Line-up von zeitgenössischen, digitalen MusikerInnen und Formationen.



ARS ELECTRONICA


10. Sep
Montag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ


BRUCKNERS INSTRUMENTE: DIE ORGEL

Aus dem Repertoire des Organisten

A. Bruckner (1824–1896)
Vorspiel und Fuge c-moll.
WAB 131 (1847)

J. S. Bach (1685–1750)
Toccata, Adagio und Fuge C-Dur.
BWV 564 (um 1708–17)


J. G. Albrechtsberger
(1736–1809)
Präludium und Fuge d-moll.
op. 6, Nr. 2 (1787) 

J. S. Bach
Trisonate Nr. 3 d-moll.
BWV 527 (um 1730) 


A. Bruckner
Präludium („Perger Präludium“)
C-Dur. WAB 129 (1884)

– Pause –

F. Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)
Sonate A-Dur, op. 65, Nr. 3 (1844)

J. G. Albrechtsberger
Präludium und Fuge a-moll.
op. 6, Nr. 5 (1787) 

J. S. Bach
Präludium und Fuge D-Dur.
BWV 532 (um 1708–12)

J. G. Albrechtsberger
Präludium und Fuge e-moll.
op. 6, Nr. 3 (1787) 

F. Mendelssohn Bartholdy
Sonate B-Dur, op. 65, Nr. 4 (1845)

Bruckner war seit Kindertagen mit dem „Orgel-Schlag'n“ vertraut, durfte in der Pfarrkirche seines Geburtsortes Anselden „schon mit zehn Jahren während des [Hoch-]Amtes spielen“ und blieb ‚seinem‘ Instrument bis ins hohe Alter treu. Als europaweit renommierter und gefeierter Organist, den Konzertreisen unter anderem nach Paris und London führten, war Bruckner für seine Improvisationen auf der „Königin der Instrumente“ beinahe ebenso berühmt wie Franz Liszt für die seinen auf dem Klavier. Er trug aber ganz selbstverständlich auch Orgelwerke von Bach, Händel, Mendelssohn Bartholdy und anderen Komponisten vor. Da sich seine Reputation vor allem auf seine Leistungen als

fesselnder Improvisator stützte, kam dem Literaturspiel allerdings eine eher untergeordnete Rolle zu, was auch erklärt, warum Bruckner selbst nur ein sehr schmales Orgelœuvre hinterlassen hat.

Aus dem Repertoire des Organisten Bruckner und seinen eigenen Orgelwerken hat die lettische Virtuosin Iveta Apkalna, Titularorganistin der Hamburger Elbphilharmonie und fraglos die bekannteste Organistin der Gegenwart, ein abwechslungsreiches und spannendes Programm zusammengestellt, mit dem sie nicht nur ihr lange erwartetes Debüt im Brucknerhaus Linz gibt, sondern auch den Startschuss für die neue Reihe der Orgelrecitals.

MITWIRKENDE

Iveta Apkalna | Orgel 

Preise: € 25,- / 15,- // Ermäßigt: € 7,-

Saison 2018/19 – Orgelrecitals I

1. von 5 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)



11. Sep
Dienstag
19:30 Uhr
Mittlerer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

BRUCKNERS INSTRUMENTE: DIE VIOLINE

Ländliche Unterhaltungsmusik um 1850 – aus dem Fundus der Landlergeiger und Dorfkapellen

Die Programmauswahl


trägt dem breiten Wirkungsspektrum der historischen Volksmusik Rechnung, nimmt auf das Instrumentarium Bezug und bildet die Entwicklungen des 19. Jahrhunderts ab.

Der Bogen spannt sich von klein besetzter Tanzmusik, darunter etwa die erst vor wenigen Jahren wiederentdeckten „Bruckner-Ländler“, bis zu den von der Militärmusik inspirierten Stücken der Blechkapellen.

Anton Bruckner ist über seine Herkunft und sein berufliches Umfeld als Lehrer eng mit der dörflichen Musikpflege seiner Zeit verbunden. Als selbstverständlicher Teil ländlicher Festivität erlebte er sie bei Unterhaltungen, Feiern und kirchlichen Zeremonien, wirkte mit den Musikanten gemeinsam im Kirchenchor, spielte mit ihnen in den Gasthäusern und hörte sie bei seinen späteren Ausflügen aufs Land. Die Elemente dieser musikalischen Sozialisation bilden sich in stilisierter Form in seinem kompositorischen Schaffen ab. Neben den im Konzert durch die 4kanter Geigenmusi vertretenen traditionellen Volksmusikgruppen, in denen auch Bruckner als Geiger musizierte,

erfreuten sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Blasmusikensembles ungeahnter Beliebtheit. Die Strebitzer, eine Gruppe von 15 MusikerInnen, musizieren in der originalen Besetzung mit authentischen Instrumenten aus der Zeit um 1870 und bringen hiermit die damals auf dem Land gepflegte Gebrauchsmusik wieder zum Klingen – so, wie sie auch Bruckner erlebte. Mit ihrem Repertoire und einem längst vergessenen Klangbild prägten die Volksmusikanten und dörflichen Kapellen die Hörgewohnheiten der breiten Bevölkerung. Ihr Einfluss in der Zeit vor dem Siegeszug der Massenmedien kann daher nicht hoch genug eingeschätzt werden.

MITWIRKENDE

Die Strebitzer | Dorfkapelle 
auf historischen Instrumenten
Franz Söllner | Leitung

4kanter Geigenmusi
Volker Derschmidt | Leitung

Andreas Lindner | Konzeption

Preise: € 25,- / 15,- // Ermäßigt: € 7,-



12. Sep
Mittwoch
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

BRUCKNERS INSTRUMENTE: DAS KLAVIER

Das „Alte Testament“ des Pianisten, Teil I

J. S. Bach (1685–1750)
Das Wohltemperierte Klavier,
Teil I, BWV 846–869
(1720–22) 

Neben seiner allgemeinen Bewunderung und Verehrung Johann Sebastian Bachs als „Un-erreichbares in der Musik“ und als „ewig und unendlich“ spielten dessen Werke in Bruckners theoretischer Ausbildung und später im Rahmen der eigenen Lehrtätigkeit sowie in seinem Organistenberuf ganz selbstverständlich eine bedeutende Rolle. Die 48 Präludien und Fugen des *Wohltemperierten Klaviers* bildeten schon im Unterricht, den Bruckner von 1843 bis 1855 in Enns durch Leopold von Zenetti erhielt, die Grundlage intensiver Studien, sie „verschlang der lechzende Schüler mit Heißhunger“. Mit dem *Wohltemperierten Klavier*, das der Pianist und Dirigent Hans von Bülow (1830–1894) „das Alte

Testament des Klavierspiels“ nannte, steht im Brucknerhaus eines der großen Werke der abend-ländischen Musikgeschichte erstmals vollständig auf dem Programm. Die Herkulesaufgabe einer Gesamtauführung an zwei Abenden (Teil II folgt am 16. September) übernimmt bei seinem Debüt in Linz Evgeni Koroliov, unbestritten einer der bedeutendsten Bach-Interpreten unserer Zeit. Über seine Einspielung der *Kunst der Fuge* sagte der Komponist György Ligeti: „Wenn ich nur ein Werk auf die einsame Insel mitnehmen darf, so wähle ich Koroliov's Bach, denn diese Platte würde ich, einsam verhungert und verdurstend, bis zum letzten Atemzug immer wieder hören.“

MITWIRKENDE

Evgeni Koroliov | Klavier 

Preise: € 48,- / 41,- / 34,- / 27,- / 21,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

Das Wohltemperierte Klavier, Teil I & II – Kombiticket (siehe Seite 69)



13. Sep
Donnerstag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

„FREMD BIN ICH EINGEZOGEN, FREMD ZIEH' ICH WIEDER AUS“

Bruckners Lieblingslied(er)

F. Schubert (1797–1828)
Winterreise, D 911 (1827)

Franz Schuberts Lieder haben Bruckner sein Leben lang begleitet. *Gute Nacht*, das erste der 24 Lieder der *Winterreise*, war sein Lieblingslied. Aber auch eine Vorliebe für den Zyklus insgesamt bezeugen zahlreiche Freunde, Schüler und Weggefährten. Friedrich Eckstein (1861–1939) etwa, Philosoph, Industrieller und ab 1884 Privatschüler Bruckners sowie dessen „freiwilliger Privatsekretär“, lud seinen Lehrer im Winter häufig zu Schlittenfahrten ein und erinnerte sich später, „wie wir einmal bei tiefem Schnee und grimmiger Kälte, inmitten heftigen Schneegestöbers, im Schlitten eng aneinandergepreßt und in Pelze verwahrt, an den letzten Häusern von Hei-

ligenstadt vorbeiglichen und eine Krähe mit ausgebreiteten Schwingen, tief herabfliegend, unsere Bahn kreuzte, worauf Bruckner, sich zu mir herüberneigend, mir den Anfang jenes unvergänglichen Schubertliedes, „Eine Krähe war mit mir aus der Stadt gezogen“, mit leiser schmerzbewegter Stimme ins Ohr sang“.

Mit Matthias Goerne, der jüngst den „ECHO Klassik“ in der Kategorie „Sänger des Jahres 2017“ erhielt, begibt sich einer der großen Liedersänger der Gegenwart auf die Winterlandschaften der Seele und leiht dabei dem lyrischen Ich des einsamen Wanderers seine markante Baritonstimme.

MITWIRKENDE

Matthias Goerne | Bariton 

Alexander Schmalcz | Klavier 

Preise: € 53,- / 46,- / 38,- / 31,- / 23,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

Saison 2018/19 – Liederabende I

1. von 5 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)

14. Sep
Freitag
19:30 Uhr
ALTER DOM
LINZ

BRUCKNER & DER GREGORIANISCHE CHORAL

Choralschola und Organist der Wiener
Hofburgkapelle zu Gast im Alten Dom



Cornelius Obonya

15. Sep
Samstag
19:30 Uhr
Mittlerer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

1. Teil – Die „Originalstücke“

Gregorianische Gesänge

(Hymnen, Graduale, Antiphona)

J. G. Albrechtsberger

(1736–1809)

Präludium D-Dur,

op. 12, Nr. 2 (1802)

A. Bruckner (1824–1896)

Veni creator spiritus, Hymnus
F-Dur, WAB 50 (um 1884)

Iam lucis orto sidere, Hymnus

g-moll, WAB 18 (2. Fassung: 1886)

Inveni David (I), Offertorium

f-moll, WAB 19 (1868)

J. J. Froberger (1616–1667)

Ricercar V g-moll, FbWV 405

(ca. 1658)

A. Bruckner

Inveni David (II), Choral,

WAB 20 (1879)

Salvum fac populum tuum,

Choral F-Dur, WAB 40 (1884)

[Arrangement für Männerchor

von Theresa Hemedinger]

Ave regina caelorum,

Choral, WAB 8 (um 1886)

J. J. Froberger

Toccata III G-Dur,

FbWV 103 (1649)

Preise: € 35,- / 25,- / 20,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

2. Konzert im 4-Kirchen-Abonnement (siehe Seite 69)

2. Teil – Erweitertes liturgisches Proprium zum Fest Kreuzerhöhung (14. September)

Gregorianische Gesänge

(Hymnen, Introitus, Lectio,
Graduale, Alleluia, Sequentia,
Evangelium, Offertorium,
Communio)

A. Bruckner

Vexilla regis,

Hymnus, WAB 51 (1892)

[Arrangement für Männerchor

von Theresa Hemedinger]

J. J. Froberger

Capriccio II g-moll,

FbWV 508 (ca. 1656)

A. Bruckner

Christus factus est (III),

Graduale d-moll, WAB 11 (1884)

[Arrangement für Männerchor

von Theresa Hemedinger]

W. Ebner (1612–1665)

Partite sopra l'aria favorita 20

A. Bruckner

Präludium („Perger Präludium“)

C-Dur, WAB 129 (1884)

Die Gegenüberstellung von
Gregorianischen Gesängen und
Chorwerken Bruckners zeigt,
wie der Komponist die vielfäl-
tigen Anregungen des Grego-
rianischen Chorals aufgriff und
verarbeitete, und verdeutlicht
zugleich, dass die Gregorianik
insgesamt nicht ohne Einfluss
auf seine Melodiebildung blieb.
Hörbar macht die Zusammen-
hänge mit der Choralschola der
Wiener Hofburgkapelle eine
international anerkannte Forma-
tion.

Wolfgang Kogert, einer der drei
Organisten der Wiener Hofmu-
sikkapelle und damit Nachfolger
Bruckners, der zwischen 1878
und 1892 Hoforganist war, spielt
auf der Brucknerorgel Werke
von Bruckner und seinen Amts-
vorgängern Ebner, Froberger
und Albrechtsberger.

MITWIRKENDE

Choralschola der Wiener

Hofburgkapelle

Daniel Mair | Leitung

Wolfgang Kogert | Orgel

MUSIK DER EINSAMKEIT. EIN MELOPOEM

J. S. Bachs *Die Kunst der Fuge*
mit Texten von Robert Schneider

Die Kunst der Fuge, ein unvollendet gebliebener Zyklus von 14 Fugen und 4 Kanons, gehört zu Bachs Spätwerk und hat seit seiner posthumen Veröffentlichung alle folgenden KomponistInnen-generationen beschäftigt und geprägt. Auch Bruckner tauchte in Windhaag bei Freistadt, wo er im Oktober 1841 seinen ersten Posten als Schulgehilfe antrat und bis zum Dienstende im Jänner 1843 die seinerzeit üblichen Hilfsfunktionen in Kirche, Schule und Landwirtschaft auszufüllen hatte, ein „in die Wunderwelt J. S. Bachs, dessen ‚Kunst der Fuge‘, die er sich schon in Linz abgeschrieben hatte, er jetzt mit besonderer Vorliebe las und nach allen Richtungen durchforschte“.

NeoBarock, eines der innovativsten Alte-Musik-Ensembles, und der österreichische Schriftsteller Robert Schneider, dessen Debütroman *Schlafes Bruder* ihm Weltruhm eintrug, überführen Bachs Werk mit ihrer gemeinsam entwickelten Fassung in eine neue Kunstform: das Melopoem. Dahinter verbirgt sich ein fesselndes, zu Recht mit dem „ECHO Klassik“ ausgezeichnetes Gesamtkunstwerk aus Prosa, Lyrik und Dialogen, die ähnlich einem Libretto in die Musik eingearbeitet sind und sich gegenseitig wie ein kontrapunktisches Satzgefüge durchdringen. Die Rolle des Sprechers übernimmt der bekannte österreichische Schauspieler Cornelius Obonya.

J. S. Bach (1685–1750)

Die Kunst der Fuge,
BWV 1080 (1742–49)

für Streicher eingerichtet
von NeoBarock

mit Texten von
Robert Schneider

MITWIRKENDE

Cornelius Obonya | Sprecher

NeoBarock

Volker Möller | Violine

Maren Ries | Violine

Dorian Wetzel | Viola

Ariane Spiegel | Violoncello

Preise: € 35,- / 25,- / 15,-
Ermäßigt: € 7,-

Saison 2018/19 – WortKlang I

1. von 5 Konzerten im
Abonnement (siehe Seite 69)

16. Sep
Sonntag
18:00 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

BRUCKNERS INSTRUMENTE: DAS KLAVIER

Das „Alte Testament“ des Pianisten, Teil II

J. S. Bach (1685–1750)
Das Wohltemperierte Klavier,
Teil II, BWV 870–893
(um 1739–42) 

Der Jurist Franz Scharschmid (1800–1887) schrieb am 20. September 1853 an Bruckner: „*Sie irren, wenn Sie sich einseitig nach Mendelssohn bilden. Sie müssen [...] auch selbst aus der Quelle schöpfen, aus welcher dieser schöpfte, aus Sebastian Bach, den Sie gründlich studiren [sic!] müssen. Sie werden [...] leicht vermeiden, sich von Bach das nicht mehr Zeitgemäße anzueignen; aber tief und gründlich können Sie ohne ihn nicht werden.*“ Einer gründlichen Ausbildung des musikalischen Nachwuchses diente auch *Das Wohltemperierte Klavier*, das, wie der Originaltitel verrät, als systematisches pädagogisches Lehrwerk „zum Nutzen und Gebrauch der Lehrbegierigen Musicalischen

Jugend, als auch derer in diesem studio schon habil seyenden besonderem Zeit Vertreib“ gedacht war. Zugleich demonstrierte Bach, dass die damals noch neue (wohl)temperierte Stimmung von Tasteninstrumenten es erstmals erlaubte, in jeder Tonart zu komponieren und zu spielen; die beiden Teile des Werkes enthalten daher je 24 Präludien und Fugen in allen Dur- und Moll-Tonarten. Der seit 1978 in Hamburg lebende Evgeni Koroliov ist Bachs Werken besonders verbunden und spielte in seiner Heimatstadt Moskau bereits als 17-Jähriger das gesamte *Wohltemperierte Klavier*, das nun endlich auch im Brucknerhaus Linz zu hören sein wird.

MITWIRKENDE

Evgeni Koroliov | Klavier

Preise: € 48,- / 41,- / 34,- / 27,- / 21,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

Das Wohltemperierte Klavier, Teil I & II – Kombiticket (siehe Seite 69)



17. Sep
Montag
19:30 Uhr
MARIENDOM
LINZ

MARK- UND GRUNDSTEINE

Wiederholung zweier Linzer Messmusiken
vom 21. April 1859 und vom 1. Mai 1862

G. P. da Palestrina (1525–1594)
Missa Papae Marcelli
(ca. 1562) 


– Pause –

A. Lotti (1667–1740)
Messe F-Dur (ca. 1730er):
Kyrie & Gloria 

E. Lanz (1820–1904) 
Misit Deus, Graduale C-Dur (1862)

A. Lotti
Messe F-Dur (ca. 1730er):
Credo 

A. Bruckner (1824–1896)
Ave Maria, Offertorium F-Dur,
WAB 6 (1861)

A. Lotti
Messe F-Dur (ca. 1730er):
Sanctus, Benedictus &
Agnus Dei 



Im Alten Dom erklang zu Gründonnerstag am 21. April 1859 auf ausdrücklichen Wunsch des Bischofs von Linz, Franz Joseph Rudigier (1811–1884), Palestrinas *Missa Papae Marcelli*. Bei diesem Pontifikalamt, das wegen seiner musikalischen Ausgestaltung große Aufmerksamkeit erregte, wirkte Bruckner als Organist mit. Palestrinas bekanntestes Werk, das seinen Ruhm begründete, ist eine der bedeutendsten Messvertonungen der Renaissance, die fast 400 Jahre lang bei jeder Papstkrönung gesungen wurde, bis die Päpste seit der Amtseinführung von Johannes Paul I. im Jahre 1978 auf die Krönung mit der Tiara verzichten.

Am 1. Mai 1862 wurde, zu den Klängen von Bruckners *Festkan-*

tate, der Grundstein zum Linzer Mariä-Empfängnis-Dom gelegt. Beim darauffolgenden Hochamt kam eine F-Dur-Messe von Antonio Lotti zur Aufführung, in die, wie es damals häufig geschah, Werke von Engelbert Lanz und Bruckner ‚eingelegt‘ wurden.

Auf allen Kontinenten außer Antarktika haben sie bereits gesungen. Nun, im 45. Jahr ihres Bestehens, geben die vielfach ausgezeichneten Tallis Scholars, eines der weltweit führenden A-cappella-Ensembles und ausgewiesene SpezialistInnen für das Repertoire der Renaissancepolyphonie, unter der Leitung ihres Gründers Peter Phillips mit diesem faszinierenden Programm ihr Debüt in Linz.

MITWIRKENDE

The Tallis Scholars 
Peter Phillips | Leitung 

Preise: € 35,- / 25,- / 20,- / 15,- // Ermäßigt: € 7,-

3. Konzert im 4-Kirchen-Abonnement (siehe Seite 69)

Saison 2018/19 – Chorkonzerte I – 1. von 5 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)



THE TALLIS SCHOLARS



18. Sep
Dienstag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

GROSSE VORBILDER

Felix Mendelssohn Bartholdy und
Franz Schubert

F. Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)

Die Hebriden, Konzert-
Ouvertüre Nr. 2 h-moll, op. 26
(1829–30, rev. 1832 & 1835)

Konzert für Violine und Orchester
e-moll, op. 64 (1838–45)

– Pause –

F. Schubert (1797–1828)

Große Sinfonie (Nr. 8) C-Dur,
D 944 (1825–26)

Mendelssohn Bartholdy war in den ersten Jahrzehnten von Bruckners Schaffen eine Art zeitgenössischer Klassiker und hat als solcher besonders die Orchesterwerke aus dessen Studienzeit nachhaltig beeinflusst. Anklänge an Thematik und Instrumentation der *Hebriden*-Ouvertüre etwa finden sich im zweiten der drei 1862 komponierten Orchesterstücke, die am 2. Oktober erklingen. Zwei Passagen aus dem Kopfsatz des Violinkonzerts wiederum dienten Bruckner als Vorbild für eine Stelle im Kyrie seiner d-moll-Messe, an der ein Violinsolo sich erkennbar an die Stimme des Soloinstruments anlehnt, während die Holzbläser kurz darauf den Beginn des Seitensatzes paraphrasieren.

Bruckner verehrte Schubert über die Maßen, er war „sozusagen sein Lieblings-Hausgott, den er wegen der Kühnheit seiner harmonischen Erfindung im Hinblick auf Wagner als Johannes den Täufer, den ‚Vorläufer‘ bezeichnete“. Die Große C-Dur-Sinfonie zählte für ihn dementsprechend zu den sinfonischen Schlüsselwerken. Und tatsächlich meint man an jenen Stellen in Bruckners Sinfonien, an denen die Hörner als erste Blasinstrumente über einem Klangteppich der Streicher einsetzen, das ferne Echo des berühmten, allein von zwei Hörnern unisono vorgetragenen Themas zu vernehmen, mit dem Schuberts Werk auf so untypische wie unvergessliche Weise beginnt.

MITWIRKENDE

Christian Tetzlaff | Violine
Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner | Dirigent

Preise: € 82,- / 69,- / 59,- / 49,- / 29,- / 19,- // Ermäßigt: € 10,-

Saison 2018/19 – Das Große Abonnement I

1. von 10 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)

BRUCKNER
ORCHESTER
LINZ



Christian Tetzlaff

19. Sep
Mittwoch
19:30 Uhr
Mittlerer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

SCHUMANN SPIELT BEETHOVEN

Aus Bruckners Bibliothek

L. v. Beethoven (1770–1827)
Streichquartett Nr. 8 e-moll,
op. 59 („*Rasumowsky-
Quartette*“), Nr. 2 (1806)


– Pause –

Streichquartett Nr. 13 B-Dur,
op. 130 (1825–26)
mit der *Großen Fuge* B-Dur,
op. 133 (1825), als Finalsatz

Für Bruckner war Beethoven die „*Incarnation alles Großen und Erhabenen in der Tonkunst*“. Zu seiner Notenbibliothek gehörten folgerichtig auch die Partituren einiger Beethoven-Quartette, darunter jene der drei „*Rasumowsky-Quartette*“ sowie jene des Streichquartetts op. 130. Während Bruckner, der dezidiert „*als Symphoniker*“ verstanden sein wollte, „*weil darin stets mein Lebensberuf bestand*“, kaum Kammermusikwerke schrieb und nur im Rahmen der Studien bei Otto Kitzler für Quartett komponierte, gehörte das Streichquartett für Beethoven zu den zentralen Gattungen. Seine 16 Werke für diese Besetzung, entstanden von 1800 bis 1826, stellen eine Art kompositorisches Versuchs-

labor dar. Von den Experimenten der frühen Quartette op. 18 über die höchst komplexen und anspruchsvollen „*Rasumowsky-Quartette*“ bis hin zur kühnen Meisterschaft der späten Werke sind sie geprägt von der steten Suche nach neuen Wegen und erlauben so den Nachvollzug einer wahrhaft atemberaubenden Entwicklung. Zum Spätwerk zählt auch das Quartett op. 130, dessen ursprünglichen Finalsatz, der später als *Große Fuge* separat erschien, Beethoven zurückzog, nachdem er bei der Uraufführung auf einhelliges Unverständnis gestoßen war. In einer Rezension hieß es, das Fugenfinale sei schlicht „*unverständlich, wie Chinesisch*“.

MITWIRKENDE

Schumann Quartett 
Erik Schumann | Violine
Ken Schumann | Violine

Liisa Randalu | Viola
Mark Schumann | Violoncello

Preise: € 35,- / 25,- / 15,- // Ermäßiggt: € 7,-

Saison 2018/19 – Streichquartette I

1. von 5 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)



20. Sep
Donnerstag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

H. Berlioz (1803–1869)
La Damnation de Faust
Légende dramatique
en quatre parties,
op. 24 (1845–46)

Bruckner als Opernkomponist? Eigentlich unvorstellbar. Und doch versuchte die Schriftstellerin Gertrud Bollé-Hellmund im Herbst 1893, Bruckner zur Komposition einer Oper zu überreden, für die sie ihm ein Libretto zu schreiben anbot. Bruckner zeigte sich nicht uninteressiert: „*Warum sollte ich nicht eine Oper komponieren, die Schwierigkeit ist nur, einen Text zu finden, der mir zuzusagen könnte!*“ Allein, sein Gesundheitszustand erlaubte ihm nicht, das Projekt weiterzuverfolgen. Er stellte aber in Aussicht, darauf zurückzukommen, „*sobald ich meine ‚Neunte‘ fertig habe*“, wozu es bekanntlich nicht kam. Während Bruckner an Gounods damals sehr erfolgreicher *Faust-*

FAUST I

„Ihr naht euch wieder,
schwankende Gestalten [...]“

Oper kein gutes Haar ließ und sich fragte, was wohl „*der Goethe zu dieser ‚wunderschönen‘ Oper gesagt*“ hätte, bewunderte er ein anderes Werk sehr, das ebenfalls auf der *Faust*-Tragödie beruht: *La Damnation de Faust* von Berlioz. Am 16. Dezember 1866 reiste Bruckner extra aus Linz an, um die vom Komponisten selbst dirigierte Wiener Erstaufführung von *Fausts Verdammnis* im Großen Redoutensaal zu besuchen. Im französischen Stardirigenten François-Xavier Roth findet die einzigartige Mischform aus Oper, Oratorium und Chorsinfonie, vom Orchester Les Siècles in der originalen Stimmung gespielt, einen stilsicheren Anwalt.

MITWIRKENDE

Anna Caterina Antonacci |

Marguerite 

Bryan Register | Faust 

Kyle Ketelsen |

Méphistophélès 

Tschechischer

Philharmonischer Chor Brno

Les Siècles 

François-Xavier Roth | Dirigent 

Preise: € 85,- / 75,- / 59,- / 49,- / 29,- / 19,- // Ermäßigt: € 10,-

Faust I & II – Kombiticket (siehe Seite 69)



21. Sep
Freitag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

HEROEN

Sinfonie und Dichtung

H. Berlioz (1803–1869)

Harold en Italie
Symphonie en quatre parties
avec un alto principal,
op. 16 (1834)

– Pause –

L. v. Beethoven (1770–1827)

Sinfonie Nr. 3 („Eroica“) Es-Dur,
op. 55 (1802–04)

Durch seine Lehrer Otto Kitzler und Ignaz Dorn lernte Bruckner in Linz Werke von Berlioz kennen, darunter aller Wahrscheinlichkeit nach auch dessen *Harold en Italie*. Die für Bruckners Sinfonik so typischen imaginären Choräle finden sich jedenfalls im *Pilgermarsch*, dem zweiten Satz dieser Programmsinfonie mit obligater Solo-Viola, hörbar vorgeprägt. Inspiriert von Lord Byrons (1788–1824) *Versepos Childe Harold's Pilgrimage* setzte Berlioz die Streifzüge des Protagonisten durch ein wildromantisches Italien mit seinen Bergen, Räubern und Jägern in Musik, wobei das Soloinstrument, im Konzert gespielt vom international gefeierten Bratschisten

Antoine Tamestit, die Figur des Harold repräsentiert.

Beethovens Sinfonien haben deutliche Spuren in Bruckners sinfonischem Schaffen hinterlassen. An Beethovens „Eroica“, einem seiner erklärten Lieblingswerke, dessen Aufführung am 12. Mai 1872 in einem Wiener Konzert unter der Leitung von Richard Wagner ihm unvergesslich blieb, führte Bruckner 1878 metrische Studien durch, die er in seinen *Österreichischen Volks- und Wirtschaftskalender für 1876* eintrug, wobei er die Sinfonie „genau nach dem Periodenbau untersucht, die Schlüsse festgestellt und sich überhaupt über den architektonischen Aufbau derselben wohl unterrichtet“ hat.

MITWIRKENDE

Antoine Tamestit | Viola 

Les Siècles

François-Xavier Roth | Dirigent

Preise: € 55,- / 47,- / 38,- / 33,- / 25,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-



22. Sep
Samstag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

SPARKASSE OÖ KLASSISCHE KLANGWOLKE 2018

PRÄSENTIERT VON DER LINZ AG

Drei große Sinfoniker

A. Bruckner (1824–1896)
Ouvertüre g-moll.
WAB 98 (1862–63)

L. v. Beethoven (1770–1827)
Sinfonie Nr. 4 B-Dur.
op. 60 (1806)

– Pause –

A. Bruckner
„Adagio Nr. 2“ Es-Dur
zur Sinfonie Nr. 3,
WAB 103 (1876)

R. Schumann (1810–1856)
Sinfonie Nr. 3 („Rheinische“)
Es-Dur, op. 97 (1850)

In einem vom Dom- und Stadtpfarrkapellmeister Karl Zappe (1812–1871) veranstalteten Orchesterkonzert hörte Bruckner Beethovens 4. Sinfonie schon während seiner zehnmonatigen Ausbildung zum Schulgehilfen an der Präparandie der k.k. Normalhauptschule in Linz im Schuljahr 1840/41. Die Formgestaltung in den Sinfonien Beethovens war dann später Gegenstand des Unterrichts bei Otto Kitzler, den Bruckner, nach Abschluss seines Studiums bei Simon Sechter (1788–1867), seit dem Herbst 1861 in Linz nahm. Das umfangreiche Studienbuch, das Bruckner für diesen Unterricht angelegt hatte, enthält auch Skizzen zur Ouvertüre in g-moll,

die, Ende 1862 begonnen und am 22. Jänner 1863 beendet, gewissermaßen seine vorletzte ‚Schularbeit‘ darstellt.

Der berühmte langsame Satz von Schumanns „Rheinischer“ trägt jene, bis dahin für einen Sinfoniesatz durchaus unübliche Vortragsanweisung „Feierlich“, „die Bruckner für den Adagio-Satz seiner Dritten [Sinfonie] übernimmt und sie danach – ein weiteres Mal sogleich bei der Umarbeitung der Zweiten Sinfonie – geradezu zu seinem eigenen Markenzeichen erhebt“. Aber nicht nur Bruckners 3. Sinfonie, sondern auch seine „Romantische“, die 4. Sinfonie, tritt durch ihre Tonart Es-Dur in Dialog mit diesem bedeutenden Werk der Gattungsgeschichte.

MITWIRKENDE

Beethoven Orchester Bonn
Dirk Kaftan | Dirigent

Einheitspreis: € 5,-
Gegen Nachweis erhalten Personen bis zum 26. Lebensjahr, Aktivpass-InhaberInnen und Menschen mit Beeinträchtigung freien Eintritt.

SPARKASSE
Oberösterreich

LINZ AG
KulturZEIT

WIENER
STÄDTISCHE
WIENNA INSURANCE GROUP



Dirk Kaftan

23. Sep
Sonntag
18:00 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

BRUCKNERS INSTRUMENTE: DAS KLAVIER

Das „*Neue Testament*“ des Pianisten

Beethoven- Klaviersonatenzyklus VI

L. v. Beethoven (1770–1827)
Klaviersonate Nr. 11 B-Dur,
op. 22 (1800)

Klaviersonate Nr. 20 G-Dur,
op. 49, Nr. 2 (1795–96)

Klaviersonate Nr. 8
(„*Pathétique*“) c-moll,
op. 13 (1797–99)

– Pause –

Klaviersonate Nr. 25 G-Dur,
op. 79 (1809)

Klaviersonate Nr. 21
(„*Waldstein*“) C-Dur,
op. 53 (1803–04)

Bruckner setzte sich während der Unterweisung durch den zehn Jahre jüngeren Dirigenten und Cellisten Otto Kitzler in Linz ab Ende des Jahres 1861 intensiv mit der Beethoven'schen Sonatenhauptsatzform auseinander. „*Beethovens Sonaten bildeten die vergleichende Grundlage unserer Übungen*“, erinnerte sich der Lehrer später. Im sogenannten *Kitzler-Studienbuch*, dem schriftlichen Dokument des knapp zweijährigen Unterrichts, findet sich auch die von Bruckner orchestrierte Exposition des Kopfsatzes der „*Pathétique*“. Bruckners reges Interesse an der gesamten kanonischen Werkgruppe, nach dem bekannten Bonmot des Pianisten und Dirigenten Hans

von Bülow das „*Neue Testament der Klavierspieler*“, belegen nicht zuletzt die Druckausgabe der Sonate op. 79 und das *Thematische Verzeichnis der Sonaten für Pianoforte von L. v. Beethoven*, die sich in seinem Nachlass fanden. Rudolf Buchbinder, der Doyen unter den Beethoven-Interpreten unserer Tage, spielt die berühmte „*Pathétique*“ natürlich im Original und stellt sie in den Kontext der ‚frühen und späten Mitte‘ innerhalb der 32 Klaviersonaten. Den krönenden Abschluss des Programms bildet die Graf Ferdinand Ernst von Waldstein und Wartenberg (1762–1823), Beethovens Freund und Förderer, gewidmete und nach ihm benannte „*Waldstein*“-Sonate.

MITWIRKENDE

Rudolf Buchbinder | Klavier

Preise: € 48,- / 41,- / 34,- / 27,- / 21,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

Saison 2018/19 – Klavierrecitals I

1. von 5 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)



24. Sep
Montag
19:30 Uhr
Stiftsbasilika
ST. FLORIAN

DIE MÜNCHNER PHILHARMONIKER & VALERIJ GERGIEV

Bruckners Sinfonien in St. Florian III

J. S. Bach (1685–1750)
Toccat und Fuge d-moll.
BWV 565 (ca. 1704)

M. Haselböck (*1954)
Orgelimprovisation über
Themen der Sinfonie Nr. 2
von Anton Bruckner

– Pause –

A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 2 c-moll.
WAB 102 (1873, 1876–77)
„Fassung 1877“

Vor der von ihm selbst geleiteten Uraufführung seiner 2. Sinfonie durch die Wiener Philharmoniker am 26. Oktober 1873 brachte Bruckner auf der Orgel im Großen Musikvereinsaal Bachs C-Dur-Toccat (BWV 564) und eine freie Improvisation zu Gehör, der vermutlich eigene sinfonische Themen zugrunde lagen. In Anlehnung daran, zugleich aber auf den Aufführungsort abgestimmt, spielt Martin Haselböck, als Dirigent und einer der drei Organisten der Wiener Hofmusikkapelle international renommierter Amtsnachfolger Bruckners, Bachs Toccat und Fuge in d-moll (BWV 565). Mit diesem sicher bekanntesten aller klassischen Orgelwerke weihte Bruckner am 18. Oktober 1875

die von Matthäus Mauracher (1818–1884) umgebaute Orgel in St. Florian ein. Anschließend improvisiert Martin Haselböck über Themen aus der 2. Sinfonie, die nach der Pause in der Zweitfassung von 1877 erklingt.

Mit Bachs Werk in d-moll und der 2. Sinfonie in c-moll sind im Programm die bevorzugten Moll-Tonarten Bruckners vertreten. Nicht weniger als drei Mal ließ der Komponist einer c-moll-Sinfonie eine Sinfonie in d-moll folgen: mit der 1. Sinfonie und der anfangs als „Nº 2“ gedachten, später „Annullierten“ Sinfonie, dann mit der ‚offiziellen‘ 2. Sinfonie und der 3. Sinfonie sowie später nochmals mit den Sinfonien Nr. 8 und Nr. 9.

MITWIRKENDE

Martin Haselböck | Orgel
Münchener Philharmoniker
Valerij Gergiev | Dirigent

Preise: € 99,- / 78,- / 65,- / 47,- / 25,- // Ermäßigt: € 10,-

Die Münchener Philharmoniker in St. Florian

1. von 3 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)



25. Sep
Dienstag
19:30 Uhr
Stiftsbasilika
ST. FLORIAN

DIE MÜNCHNER PHILHARMONIKER & VALERIJ GERGIEV

Bruckners Sinfonien in St. Florian IV

W. A. Mozart (1756–1791)
Sinfonie Nr. 40 g-moll.
KV 550 (1788)

– Pause –

A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 9 d-moll.
WAB 109 (1887, 1891–94)

Das Konzert präsentiert zwei Höhepunkte der Sinfonik. Vor allem die letzten Sätze beider Werke sind prophetische Blicke in die Zukunft der Musik. Im Finalsatz der großen g-moll-Sinfonie, die Bruckner gut kannte und deren Mittelsätze er am 28. Februar 1864 in Linz mit drei weiteren Pianisten 8-händig aufführte, findet sich am Beginn der Durchführung die wohl kühnste Passage in Mozarts gesamtem Orchesterwerk. Das Hauptthema wird förmlich dekonstruiert und zerfällt, des harmonischen Halts beraubt, in Einzeltöne, die zusammengenommen elf von zwölf Tönen der chromatischen Tonleiter entsprechen; nur der Grundton g fehlt. Diese „acht bemerkenswerten Takte“ bewunder-

te selbst der sonst nicht gerade als Apologet des Komponisten bekannte Glenn Gould, da Mozart hier „*ausholt, um den Geist Anton [von] Weberns zu grüßen*“.

Das Thema, mit dem das Adagio der unvollendeten 9. Sinfonie Bruckners „feierlich“ anhebt, verwendet sogar alle zwölf Töne der chromatischen Tonleiter und lässt sich damit als Zwölftonreihe verstehen, wenn auch noch nicht im Sinne der späteren Definition Arnold Schönbergs, nach der ein Ton erst dann wiederholt werden darf, wenn die übrigen Töne der Reihe bereits erklingen sind. Gerade in der „*Eroberung des Tonbereichs*“ sah Anton von Webern denn auch die historische Leistung Bruckners.

MITWIRKENDE

Münchener Philharmoniker
Valerij Gergiev | Dirigent

Preise: € 99,- / 78,- / 65,- / 47,- / 25,- // Ermäßigt: € 10,-

Die Münchener Philharmoniker in St. Florian
2. von 3 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)



26. Sep
Mittwoch
18:00 (!) Uhr
Stiftsbasilika
ST. FLORIAN

DIE MÜNCHNER PHILHARMONIKER & VALERIJ GERGIEV

Bruckners Sinfonien in St. Florian V

A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 8 c-moll,
WAB 108 (1889–90)
„Fassung 1890“

Bruckners 8. Sinfonie ist auch in der revidierten Fassung von 1890 noch ein abendfüllendes Werk von wahrhaft gewaltigen Dimensionen. Der erste Satz endet, einmalig in Bruckners sinfonischem Schaffen, nicht mit einem glanzvollen Schlusshöhepunkt, sondern verklingt in trostlos-resigniertem Pianissimo. Erstmals lässt Bruckner dem Kopfsatz das Scherzo folgen, verlegt also den langsamen Satz an die dritte Position. In beiden Binnensätzen ist das Instrumentarium, singular in Bruckners Sinfonik, um die dreifach besetzte Harfe erweitert. Im monumentalen Finale, dem ersten Ecksatz einer Bruckner-Sinfonie, der die Generalvorschrift „Feierlich“ trägt, erscheinen am Ende der Exposition zunächst

sukzessive die Themen aller vier Sätze, bevor sie am Schluss, als Krönung des Satzes und der ganzen Sinfonie, in vertikaler Schichtung simultan erklingen. Diese abschließende Kombination der vier Hauptthemen geht einher mit dem triumphalen Eintritt des strahlenden C-Dur-Dreiklangs, Ziel eines langen Weges, der von der Chromatik zur Diatonik, von c-moll nach C-Dur und durch die Nacht zum Licht führt.

Mit drei Konzerten setzen die Münchner Philharmoniker und Valerij Gergiev ihre 2017 erfolgreich begonnene zyklische Auf-führung aller nummerierten Sinfonien Bruckners in St. Florian fort, die im Rahmen des Brucknerfestes 2019 ihren Abschluss finden wird.

MITWIRKENDE

Münchner Philharmoniker
Valerij Gergiev | Dirigent

Preise: € 99,- / 78,- / 65,- / 47,- / 25,- // Ermäßigt: € 10,-

Die Münchner Philharmoniker in St. Florian – 3. von 3 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)

Die Münchner Philharmoniker in St. Florian V & Jonas Kaufmann – Kombiticket (siehe Seite 69)



26. Sep
Mittwoch
20:00 (!) Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

CARTE BLANCHE FÜR JONAS KAUFMANN

DAS PROGRAMM WIRD ZU EINEM
SPÄTEREN ZEITPUNKT BEKANNTGEGEBEN.

MITWIRKENDE

Jonas Kaufmann | Tenor
Helmut Deutsch | Klavier

Preise: € 99,- / 78,- / 65,- / 49,- / 29,- / 19,- // Ermäßigt: € 10,-

Die Münchner Philharmoniker in St. Florian V & Jonas Kaufmann – Kombiticket (siehe Seite 69)



28. Sep
Freitag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

ANEIGNUNG UND ZUEIGNUNG

Bruckners Wagner

R. Wagner (1813–1883)
Ouvertüre zur Oper *Tannhäuser*,
WWV 70 (1842–45, rev. 1860)

„Hallenarie“ der Elisabeth aus
der Oper *Tannhäuser*

Vorspiel und „*Isoldes Liebestod*“
aus der Oper *Tristan und Isolde*,
WWV 90 (1857–59)

– Pause –


A. Bruckner (1824–1896)
Sinfonie Nr. 3 d-moll,
WAB 103 (1872–73)
„Fassung 1873“

Am 13. Februar 1863 brachte Otto Kitzler Wagners *Tannhäuser* zur Linzer Erstaufführung, durch die Bruckner „*Wagner kennen, lieben und verehren*“ lernte. Sie kam einem Erweckungserlebnis gleich. 1865 reiste Bruckner nach München, um am 19. Juni der dritten Aufführung von *Tristan und Isolde* beizuwohnen. Am 12. Mai 1872 besuchte er in Wien ein von Wagner geleitetes Konzert, in dem auch Ausschnitte aus *Die Walküre*, *Tannhäuser* und *Tristan* erklangen. Im Herbst 1872 begann Bruckner mit der Komposition seiner 3. Sinfonie, die er nach ihrer Fertigstellung im Jahr darauf zusammen mit der 2. Sinfonie dem vergötterten Wagner bei einem Besuch in Bayreuth zur Widmung anbot, der sich für

die 3. Sinfonie entschied. Das Werk wurde folglich „*Sr. Hochwohlgeboren / Herrn / Richard Wagner, / dem unerreichbaren, / weltberühmten und erhabenen Meister / der Dicht- und Tonkunst, / in tiefster Ehrfurcht gewidmet*“.

Die vergleichsweise selten zu hörende Urfassung der „*Wagner-Sinfonie*“ von 1873, die noch alle später größtenteils getilgten Anspielungen auf, Reminiszenzen an und Zitate aus Werken ihres Widmungsträgers enthält, ist bei den MusikerInnen des Bruckner Orchester Linz und ihrem Chefdirigenten Markus Poschner in kundigen Händen. Mit Ricarda Merbeth feiert eine der überragenden Wagner-Sängerinnen der Gegenwart ihr Debüt im Brucknerhaus Linz.

MITWIRKENDE

Ricarda Merbeth | Sopran 
Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner | Dirigent

Preise: € 55,- / 47,- / 38,- / 33,- / 25,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

Saison 2018/19 – Bruckner Orchester Linz I

1. von 5 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)

BRUCKNER
ORCHESTER
LINZ



Markus Poschner

30. Sep
Sonntag
 11:00 Uhr
 Großer Saal
 BRUCKNERHAUS
LINZ

SAKRALMUSIK- GESCHICHTE

Aus Bruckners Bibliothek

G. P. da Palestrina

(ca. 1525–1594)
Missa Aeterna Christi munera
 (1590): Kyrie & Gloria **BHP**

W. A. Mozart (1756–1791)

Missa brevis C-Dur, KV 258
 „Piccolomini-Messe“ (1775):
 Credo **BHP**

J. B. Schiedermayr (1779–1840)

Domine Exaudi, Offertorium
 A-Dur, op. 35 **BHP**

J. M. Haydn (1737–1806)

Timete Dominum, Graduale
 G-Dur, MH 385 (1784) **BHP**

J. Haydn (1732–1809)

Missa Sancti Nicolai G-Dur,
 Hob. XXII:6 (1772): Sanctus,
 Benedictus & Agnus Dei **BHP**

J. B. Schiedermayr

Dixit Dominus **BHP**

– Pause –

R. Schumann (1810–1856)

Missa sacra c-moll,
 op. 147 (1852) **BHP**

Das Programm der ersten Kon-
 zertälfte fügt Einzelsätze aus
 Werken, die Bruckner während
 der Präparandie, in seiner St.
 Florianer Zeit und im Zuge seiner
 Studien bei Otto Kitzler kennen-
 lernte, zu einer Messvertonung
 zusammen, die gleichzeitig ein
 klingender Streifzug durch die
 Geschichte der Sakralmusik ist.
 Von Palestrinas A-cappella-Mes-
 se, die seit 1847 regelmäßig im
 Stift St. Florian aufgeführt wurde,
 spannt sich der Bogen über Wer-
 ke der Haydn-Brüder und Mo-
 zarts bis zu den Kompositionen
 Schiedermayrs, der von 1809/10
 an bis zu seinem Tode Dom- und
 Stadtpfarr-Organist in Linz sowie
 ein österreichweit geschätzter
 Komponist geistlicher Musik war.

Keines dieser Werke war bisher
 im Brucknerhaus zu hören.
 Dies gilt erstaunlicherweise auch
 für Schumanns *Missa sacra*. Sein
 späterer „Feind“ Eduard Hans-
 llick (1825–1904), der in Wien
 allmächtige Musikkritiker, über-
 sandte Bruckner, den er als Lin-
 zener Domorganisten noch außer-
 ordentlich schätzte, 1865 deren
 Partitur mit der folgenden eigen-
 händigen Widmung: „*Herrn Anton
 Bruckner / zur freundschaftlichen
 Erinnerung an / Eduard Hanslick.
 / Wien im Dezember 1865*“. Bruck-
 ner hat die Messe eingehend
 studiert und dabei „*die Takte nu-
 meriert [sic!], um den Periodenbau
 nachzuprüfen, wie er es auch bei
 seinen eigenen Werken immer tat*“.

MITWIRKENDE

Ana Maria Labin | Sopran **BHD**
Ida Aldrian | Mezzosopran
Daniel Johannsen | Tenor
Wilhelm Schwinghammer |
 Bass **BHD**

Chorus sine nomine
Orchester Wiener Akademie
Johannes Hiemetsberger |
 Dirigent

Preise: € 52,- / 44,- / 38,- / 31,- / 23,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

Saison 2018/19 – Sonntagsmatineen I – 1. von wahlweise 6 oder 10 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)




2. Okt
Dienstag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

TRADITIONS- LINIEN

Sinfonischer Ahnherr und
zeitgenössischer Klassiker

L. v. Beethoven (1770–1827)
Ouvertüre c-moll zu Heinrich
Joseph von Collins Trauerspiel
Coriolan, op. 62 (1807)

A. Bruckner (1824–1896)
Adagio F-moll. Urfassung des
II. Satzes der Sinfonie Nr. 1,
WAB 101 (1865/66) 

Drei Orchesterstücke
Es-Dur, e-moll und F-Dur,
WAB 97, Nr. 1–3 (1862)

F. Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)
*Das Märchen von der schönen
Melusine*, Konzert-Ouvertüre
(Nr. 4) F-Dur, op. 32
(1833, rev. 1835)

– Pause –

L. v. Beethoven
Sinfonie Nr. 5 c-moll,
op. 67 (1804–08)

Eine besondere Vorbildfunktion für Bruckners Sinfonik kommt Beethovens schon damals äußerst populärer Sinfonie Nr. 5 in c-moll zu. Nicht weniger als drei ebenfalls in dieser Tonart stehende Gattungsbeiträge hat Bruckner komponiert, nämlich die Sinfonien Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 8, die darüber hinaus alle, analog zu Beethovens Werk, einen Finalschluss in C-Dur aufweisen. Der ersten, sogenannten *Linzer Fassung* von Bruckners 1. Sinfonie ging in den beiden Mittelsätzen eine Frühfassung voraus. Das Autograph des ursprünglichen Adagios, das bei diesem Konzert seine Brucknerhaus-Premiere erlebt, sieht noch keine Trompeten und Posaunen vor, bricht mit Takt 154 ab und wurde von

Wolfgang Grandjean für Aufführungszwecke ergänzt. Motive aus der *Coriolan*-Ouvertüre verarbeitete Bruckner anscheinend gelegentlich in seinen Orgelimprovisationen, wie dies zumindest für das Jahr 1867 bezeugt ist. Die *Melusinen*-Ouvertüre kam am 26. Februar 1864 bei einem Konzert des Musikvereins in Linz zur Aufführung, an dem Bruckner als Pianist beteiligt war. Geleitet von Stefan Gottfried kehrt der legendäre Concertus Musicus Wien nach zwölfjähriger Abwesenheit wieder auf die Bühne des Brucknerhauses Linz zurück und wird zum ersten Mal seit seiner Gründung im Jahre 1953 Werke von Anton Bruckner spielen.

MITWIRKENDE

Concentus Musicus Wien
Stefan Gottfried | Dirigent 

Preise: € 55,- / 47,- / 38,- / 33,- / 25,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-





3. Okt
Mittwoch
19:30 Uhr
Mittlerer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

BÖCK IST BRUCKNER I

Bruckners Jahre in Oberösterreich

F. Schubert (1797–1828)
Der Mondabend A-Dur,
D 141 (1815)


A. Bruckner (1824–1896)
Der Mondabend A-Dur,
WAB deest (1850–51) 

Lancier-Quadrille C-Dur,
WAB 120 (um 1850) 

Stille Betrachtung an einem Herbst-
abend fis-moll, WAB 123 (1863)

F. Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)
Venetianisches Gondellied fis-moll,
op. 30, Nr. 6 (1833–34)

A. Lortzing (1801–1851)
Arie der Baronin Freimann („*Auf*
des Lebens raschen Wogen“) aus
der Oper *Der Wildschütz* (1842)

O. Kitzler (1834–1915)
Tonräthsel. 5 charakteristische
Stücke für das Pianoforte.
op. 7 (1861) 
u. a.

Bruckners Briefe verraten viel über die Selbstinszenierung des Komponisten und sein Schaffen, aber meist nur wenig über die Person hinter dem Werk. Aufschlussreicher ist in dieser Hinsicht der Blick in seine einzigen wirklich privaten Aufzeichnungen, jene Notizbücher, die er von der Linzer Zeit an bis zu seinem Tode geführt hat und von denen 22 erhalten sind. Die erste von sechs Lesungen mit Musik, die Bruckners kompositorischen Umgang mit der Tradition hörbar macht, und Auszügen aus Bruckners Korrespondenz und Notizen gewährt Einblick in seinen oberösterreichischen Lebensabschnitt sowie sein Selbstbild. Die ausgewählten Texte zeigen einen Bruckner jenseits der Stereotypen, die sonst bei fast jeder

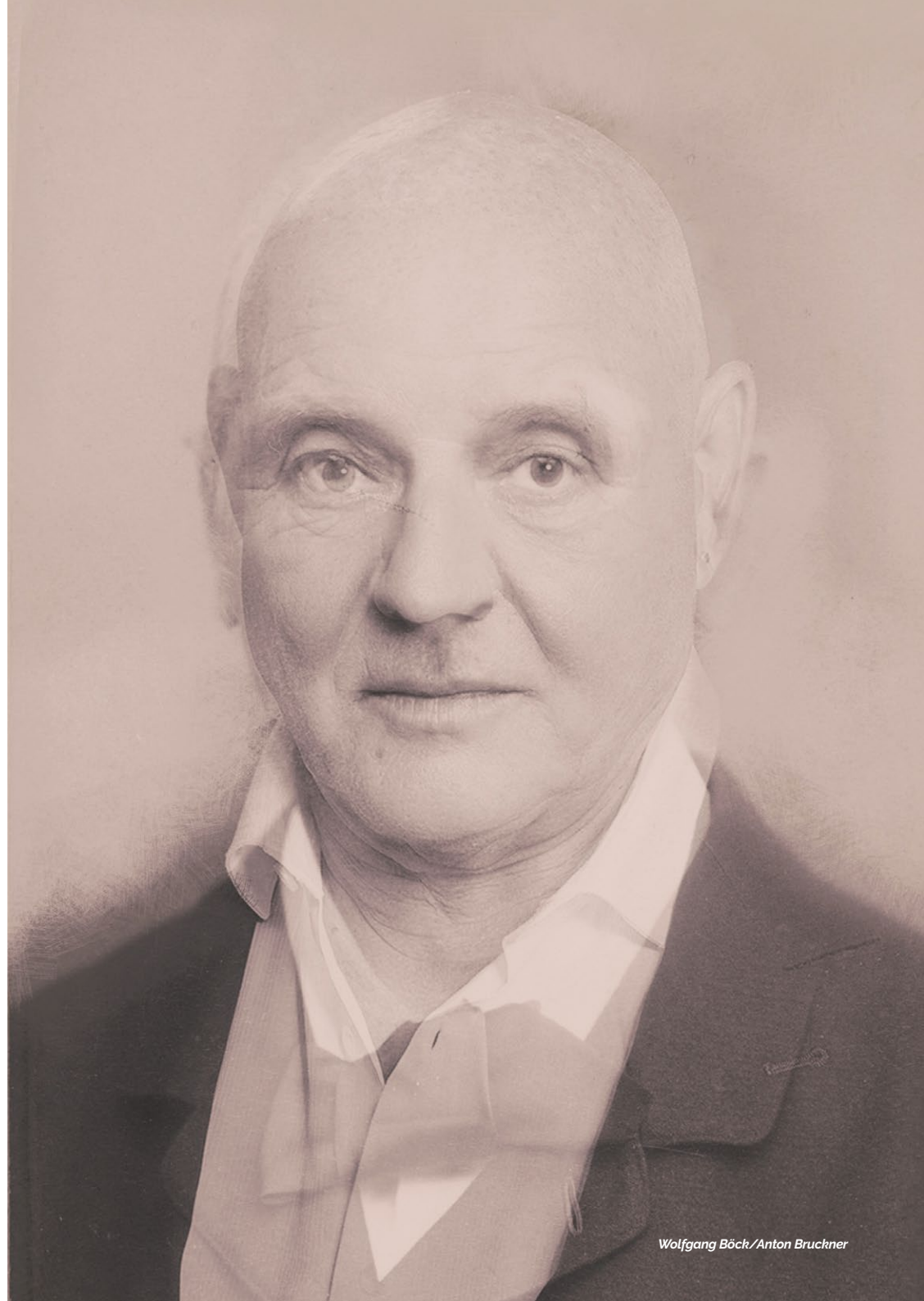
Beschäftigung mit dem Komponisten eine beherrschende Rolle spielen: „*gutmütig und genial, wunderbar und weltverloren, unbeholfen und rührend, Gegenstand nicht von Begeisterung, sondern von Belustigung, also mit den berühmten gewordenen, [...] von Hans von Bülow stammenden Worten: „Halbgenie + Halbtrottel“.*

Der populäre Schauspieler Wolfgang Böck beherrscht als gebürtiger Linzer den in Bruckners Briefen und überlieferten Äußerungen allgegenwärtigen heimischen Zungenschlag, kennt die Wirkungsstätten Bruckners in Oberösterreich aus eigener Anschauung und ist daher geradezu prädestiniert, die „*verborgene Persönlichkeit*“ des Komponisten sichtbar und lebendig werden zu lassen.

MITWIRKENDE

Wolfgang Böck | Sprecher
Elisabeth Wimmer | Sopran
Daniel Linton-France | Klavier

Preise: € 17,- // Ermäßigt: € 7,-



4. Okt
Donnerstag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

NATURGEWALT UND KRAFT DES GLAUBENS

J. Haydns Oratorium *Die Jahreszeiten*

J. Haydn (1732–1809)
Die Jahreszeiten,
Hob. XXI:3 (1799–1801)

Joseph Haydn begann bereits kurz nach den ersten Aufführungen seines Erfolgsoratoriums *Die Schöpfung* mit der Arbeit an den *Jahreszeiten*. Für das vom Publikum mit Spannung erwartete Werk schrieb erneut Gottfried van Swieten (1733–1803), einer der wichtigsten Musikmäzene der Wiener Klassik, das Libretto. Als Vorlage für seinen Text griff er auf das bedeutende englische Versepos *The Seasons* von James Thomson (1700–1748) zurück. Geschildert werden Natur und (bäuerliches) Leben im Jahreslauf. Ihr bekannteres Schwesterwerk übertreffen *Die Jahreszeiten* durch ihren überwältigenden musikalischen wie formalen Abwechslungsreichtum. Haydns Oratorium hat Bruckner

wohl schon als Kind in Hörsching kennengelernt, wo ein Druck des Werkes zur Notenbibliothek seines Cousins und Firmpaten Johann Baptist Weiß gehörte, der ihm zwischen 1835 und 1837 Unterricht in Orgelspiel und Generalbass erteilte. Als Organist wirkte Bruckner am 25. März 1859 in Linz bei einem Konzert mit, zu dessen Programm Auszüge aus den *Jahreszeiten* gehörten. Am 23. Dezember 1861 präsentierte die Liedertafel „Frohsinn“, deren Mitglied Bruckner von 1856 bis 1868 war, das gesamte Werk in Linz. Das Textbuch zu einer Aufführung der *Jahreszeiten* im Rahmen des II. Musikfestes in München 1863 fand sich in Bruckners Nachlass.

MITWIRKENDE

Evelin Novak | Hanne 

Michael Schade | Lukas

Christof Fischesser | Simon  **Andreas Spering** | Dirigent 

Chor Ad Libitum

Bruckner Orchester Linz

Preise: € 77,- / 62,- / 49,- / 38,- / 27,- / 17,- // Ermäßigt: € 10,-

Saison 2018/19 – Sonderkonzerte: Oratorien I

1. von 5 Konzerten im Abonnement (siehe Seite 69)

BRUCKNER
ORCHESTER
LINZ



Andreas Spering

5. & 6. Okt
Fr & Sa
Mittlerer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

ANTON BRUCKNERS FRÜHE KIRCHENMUSIK IM SPIEGEL DER TRADITION

Wissenschaftliches Symposium
in Kooperation mit dem Anton Bruckner Institut Linz

Freitag: 14:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr

Bis zur Missa solemnis (WAB 29) aus dem Jahr 1854 steht das kirchenmusikalische Werk Anton Bruckners ganz im Zeichen barocker und klassischer Tradition. Sein Schaffen bewegte sich bis dahin im engen Rahmen kirchlicher Gebrauchsmusik, wie zu Beginn des 19. Jahrhunderts im ländlichen Bereich allgemein üblich. Vorbilder waren etwa Joseph und Johann Michael Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Baptist Schiederer, Johann August Dürrnberger oder sein Cousin Johann Baptist Weiß, die mit ihren vielfach flexibel besetzten Messen, Motetten und Offertorien das bestimmende Repertoire in seinem Umfeld lieferten. Erst nach Bruckners Un-

terricht bei Leopold von Zenetti in Enns und der Fertigstellung seines Requiems (WAB 39) bzw. seiner Missa solemnis gelang es ihm, seine Lehrerlaufbahn zu beenden. Von nun an verstand sich Bruckner ausschließlich als Komponist, der bald seinen Individualstil entwickeln sollte.

Im Rahmen der Tagung wird der Frage nachgegangen, warum sich barocke Traditionen bis ins 19. Jahrhundert halten konnten. Gleichzeitig sollen deren Einflüsse auf Bruckners Frühwerk aufgezeigt werden. Dabei stehen geistige Strömungen, musikalische Vorbilder und Gattungen ebenso zur Diskussion wie ausgewählte Kompositionen Bruckners.

Freier Eintritt

Freitag, 5.10.2018

14:00

Eröffnung & Begrüßung
VD Mag. Dietmar Kerschbaum
Dr. Klaus Petermayr

14:30

Kontrapunkt-Traditionen in Österreich: Wie „barock“ ist Bruckners musikalisches Denken?
Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen, Zürich

15:00

Kirchliche Bestimmungen zur Kirchenmusik, ihre Wirksamkeit und ihre Umsetzung in theologischen Hauslehranstalten vom Barock bis zur Romantik
Dr. Peter Gretzel, St. Pölten

15:30

Kaffeepause

16:00

Aufgeklärter Aberglaube? Das Phänomen eines österreichisch-biedermeierlichen Barockkatholizismus
Dr. Johannes Leopold Mayer, Wien

16:30

Von Linz aufs Land. Bruckners frühe Kirchenmusik bis 1858 im Überblick
Dr. Klaus Petermayr, Linz

Anschließend:

Umtrunk und Buffet

Samstag, 6.10.2018

9:00

Wie komponiert man eine Fuge? Zu Bruckners Kontrapunktstudien in St. Florian und deren Bedeutung für seine frühe Kirchenmusik
Univ.-Prof. Dr. Paul Hawkshaw, Yale

9:30

Bruckners Magnificat (WAB 24) im Kontext der Kirchenmusik in St. Florian
Dr. Andreas Lindner, Wien

10:00

Kaffeepause

10:30

Anton Bruckners Requiem (WAB 39). Kompositorisches Reifezeugnis von 1848/49 zwischen Tradition und Progression
Dr. Rainer Boss, Bonn

11:00

Ein Vorbild Bruckners? Zu den Libera-Vertonungen von Johann Baptist Weiß
Dr. Karin Wagner, Wien/Linz

11:30

Mittagspause

14:00

Ein Wendepunkt. Zu Bruckners Missa solemnis (WAB 29)
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kreuzhuber, Linz

14:30

Tradition trifft Innovation? Zur Instrumentierung der Missa solemnis (WAB 29) von Anton Bruckner
Dr. Ernst Schlader, Linz/Graz

15:00

Kaffeepause

15:30

Solemne Mess- und Requiems-kompositionen von Bruckners oberösterreichischen Zeitgenossen
Dr. Ikarus Kaiser, Wilhering/Linz

16:00

Barocke Traditionen in von Bruckner vertonten kirchenmusikalischen Texten
PD Dr. Christian Neuhuber, Graz

16:30

Schlussbetrachtung

6. Okt
Samstag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

„KOPIE“ DES KONZERTS VOM 4. APRIL 1868

zum 24-jährigen Gründungsfest
der Liedertafel „Frohsinn“

R. Wagner (1813–1883)
Einzugsmarsch und Chor der
Ritter und Edelfrauen aus der
Oper *Tannhäuser*. WWV 70
(1842–45, rev. 1860)

F. Schubert (1797–1828)
Der Entfernten Cis-Dur.
D 331 (ca. 1816) **BHP**

C. Kreutzer (1780–1849)
Sechs Lieder, op. 79 (1830) **BHP**

C. F. Zöllner (1800–1860) **BHP**
Des Müllers Lust und Leid (1844)

W. A. Mozart (1756–1791)
Streichquartett Nr. 16 Es-Dur.
KV 428 (1783)

– Pause –

A. Bruckner (1824–1896)
Vaterlandslied As-Dur.
WAB 92 (1866) **BHP**

F. Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)
Sechs Lieder im Freien zu singen,
op. 48 (1839) **BHP**

R. Schumann (1810–1856)
Ritornelle in canonischen Weisen,
op. 65 (1847) **BHP**

R. Wagner
Ansprache des Hans Sachs
und Schlusschor aus der Oper
Die Meistersinger von Nürnberg,
WWV 96 (1845–67)

Am 3. April 1868 vermeldete die Linzer *Tages-Post* auf Seite 3 „*ein ungünstiges Versicherungsjahr*“ sowie eine „*ausgeplünderte Gemeindegasse*“ und warb für „*Universalstöpssel, womit man Flaschen von verschiedenem Kaliber verschließen kann*“. So weit, so alltäglich. Fast übersehen könnte man, dass auf derselben Seite die Ankündigung des Konzerts zum 24. „*Gründungsfest der Liedertafel „Frohsinn“*“, das unter Bruckners Leitung am Folgetag in den „*Lokalitäten des landschaftl[ichen] Redouten-Saales*“ stattfand, eine veritable Sensation enthält: die Uraufführung der Finalszene von Wagners Oper *Die Meistersinger von Nürnberg*. Vom Komponisten persönlich erhielt Bruckner,

damals Erster Chorleiter der Liedertafel „Frohsinn“, die Erlaubnis, die Ansprache des Sachs und den Schlusschor des Werkes in Linz aus der Taufe zu heben, ganze zweieinhalb Monate vor der ersten Gesamtauführung in München.

150 Jahre nach diesem denkwürdigen Ereignis erlebt das Konzert mit seinem zeittypisch „bunten“ Programm, das Werke verschiedenster Komponisten in den unterschiedlichsten Besetzungen vereint, beim Brucknerfest 2018 eine programmgetreue Wiederholung. Damals wie heute bestreiten lokale MusikerInnen den Abend, darunter auch die Linzer Singakademie, Nachfolgeorganisation der Liedertafel „Frohsinn“.

MITWIRKENDE

Albert Pesendorfer | Bass
Linzer Singakademie
und Hard-Chor
Alexander Koller | Chorleiter

Franz Xaver Frenzel Quartett
Linzer Konzertverein
Tobias Wögerer | Dirigent

Preise: € 42,- / 35,- / 30,- / 25,- / 20,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-



Linzer Singakademie und Hard-Chor

7. Okt
Sonntag
18:00 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ



Paul Badura-Skoda, Jörg Demus

BRUCKNERS INSTRUMENTE: DAS KLAVIER

Aus Bruckners Bibliothek

J. Haydn (1732–1809)
Variationen f-moll,
Hob. XVII:6 (1793)

F. Schubert (1797–1828)
Klaviersonate Nr. 21 B-Dur,
D 960 (1828)

– Pause –

A. Bruckner (1824–1896)
Erinnerung As-Dur,
WAB 117 (um 1868)

F. Schubert
Klaviersonate Nr. 16 a-moll,
D 845 (1825)

MITWIRKENDE

Paul Badura-Skoda | Klavier
Jörg Demus | Klavier

Preise: € 48,- / 41,- / 34,- / 27,-
/ 21,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

In Hörsching lernte Bruckner durch Johann Baptist Weiß nicht nur Joseph Haydns Oratorien kennen, sondern auch dessen Variationen in f-moll für Klavier. Weiß besaß deren Erstdruck aus dem Jahre 1799 und überließ ihn seinem Cousin Bruckner als Geschenk. Dieser strich stolz den alten Besitzvermerk „Weiß“ durch, schrieb mit Tinte statt dessen „Anton Bruckner“ auf das Titelblatt und verwahrte die Noten bis zu seinem Tode.

Bruckners Nachlass lässt sich leider nicht mehr vollständig rekonstruieren. Einige der Musikalien daraus gelangten über Rosalia Hueber (1829–1898), die Schwester des Komponisten, an Bruckners späteren Biographen

Max Auer (1880–1962), der den Restbestand „teils für die [St.] Florianer Brucknersammlung, teils für die Nationalbibliothek in Wien“ bestimmte. Zu diesen „Noten aus Bruckners Besitz“ gehört auch ein noch heute in St. Florian befindlicher Druck der Klaviersonate in a-moll (D 845), wohingegen eine in der Forschungsliteratur immer wieder erwähnte Ausgabe der letzten Klaviersonate Schuberts (D 960) offenbar verlorengegangen ist.

Nach 24 beziehungsweise 32 Jahren kehren die österreichischen Tasten-Titanen Paul Badura-Skoda und Jörg Demus mit diesem Programm für ein gemeinsames Klavierrecital ins Brucknerhaus Linz zurück.

„Ich werde bei meinen Vorträgen stets bemüht sein, durch klare Darstellung das Verständnis zu fördern und durch anschauliche Beispiele den Buchstaben der Theorie belebend machen eingedenk der Worte Goethes:

**„GRAU IST
JEDE THEORIE,
NUR GRÜN
DES LEBENS
GOLDNER
BAUM.“**

Auszug aus Bruckners Antrittsvorlesung als Lektor für Harmonielehre und Kontrapunkt an der Wiener Universität am 24. April 1876 mit einem (leicht abgewandelten) Zitat aus Goethes *Faust*.

8. Okt
Montag
19:30 Uhr
Großer Saal
BRUCKNERHAUS
LINZ

R. Wagner (1813–1883)
Eine Faust-Ouvertüre
d-moll. WWV 59
(1839–40, rev. 1843–44 & 1855)

F. Liszt (1811–1886)
Eine Faust-Symphonie
in drei Charakterbildern
(nach Goethe), S. 108
(1854, rev. 1857–61 & 1880)

Bekanntheit mit Liszts monumentaler Sinfonie machte Bruckner in der Linzer Zeit durch seinen Lehrer Ignaz Dorn, einen entschiedenen Anhänger der zeitgenössischen Moderne, bei dem er ab 1863 Unterricht nahm und der „eines der ersten Exemplare der damals eben erschienenen ‚Symphonie zu Goethes Faust‘ erworben, mit Bruckner studiert und es ihm zum Geschenk gemacht“ hatte. „Diese Partitur trägt die Widmung ‚Andenken von seinem aufrichtigen Freund Ig. Dorn.‘“ Bruckner „liebte“ die *Faust-Symphonie* seither denn auch regelrecht, insbesondere „wegen ihres kolossalen Aufbaues, ihrer Themen, kühnen Harmonik und glänzenden Instrumentation“.

FAUST II

„Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.“

Ein Motiv aus Wagners *Faust-Ouvertüre* verarbeitete Bruckner im Finalsatz seines einzigen Streichquintetts, das in den Jahren 1878 und 1879 entstand. Die Staatskapelle Weimar bringt, geleitet von ihrem Chefdirigenten Kirill Karabits, in Gestalt der *Faust-Symphonie* von Franz Liszt ein Werk zur Aufführung, das 1857 in Weimar durch den gleichen Klangkörper aus der Taufe gehoben wurde. Als Dirigent setzte sich Liszt in Weimar auch für Richard Wagner ein, dessen *Faust-Ouvertüre* er mit der Staatskapelle 1852 zum ersten Mal außerhalb Dresdens zu Gehör brachte, wo das Werk 1844 unter Leitung des Komponisten seine Uraufführung erlebt hatte.

MITWIRKENDE

Christian Elsner | Tenor
Philharmonia Chor Wien |
Männerchor

Staatskapelle Weimar

Kirill Karabits | Dirigent 

Preise: € 55,- / 47,- / 38,- / 33,- / 25,- / 15,- // Ermäßigt: € 10,-

Faust I & II – Kombiticket (siehe Seite 69)



11. Okt
Donnerstag
19:30 Uhr
Stiftsbasilika
ST. FLORIAN

„REQUIEM AETERNAM DONA EI, DOMINE“

Gedenkkonzert zu Anton Bruckners Todestag

W. A. Mozart (1756–1791)
Messe c-moll.
KV 427 (417a) (1782–83)

– Pause –




Requiem d-moll.
KV 626 (1791)

Eine Riege internationaler Gesangsstars präsentiert mit dem Salzburger Bachchor und dem Bach Consort Wien unter der Leitung von Rubén Dubrovsky die beiden bedeutendsten Sakralwerke Mozarts. Sie erklingen so, wie der Komponist sie im Autograph hinterlassen hat, als Fragmente, und damit ohne alle Ergänzungen von fremder Hand. Mozarts Requiem galt Bruckner zeitlebens als ein zentrales Werk und war ein wichtiger Bezugspunkt für sein eigenes kirchenmusikalisches Schaffen. Bruckner hat es häufig gehört, bei Aufführungen auch selbst als Organist mitgewirkt und die Partitur wiederholt gründlich analysiert, wie etwa Stimmfüh-

rungsstudien belegen, deren Ergebnisse er in seinen Krakauer Schreibkalender von 1877 eintrug. Bereits in der St. Florianer Zeit, also im Jahrzehnt ab 1845, war „*seine eigentliche Bibel [...] Mozarts Requiem, dessen Einfluß sogar durch Zitate [in seiner ebenfalls in d-moll stehenden Totenmesse] nachgewiesen werden konnte*“. Von Karl Waldeck (1841–1905), seinem Nachfolger als Organist an der Linzer Dom- und Stadtpfarrkirche, bei einem der letzten Besuche in Linz Anfang der 1890er-Jahre nach jenen Werken befragt, die er besonders liebe, antwortete Bruckner: „*Das Requiem von Mozart, die ‚Eroica‘, ‚Siegfrieds Tod‘ und die Trauermusik aus der ‚Götterdämmerung‘.*“

MITWIRKENDE

Yeree Suh | Sopran 1 
Sophie Karthäuser |
Sopran 2 
Anna Bonitatibus |
Mezzosopran 

Martin Mittertutzner | Tenor 
Luca Pisoni | Bass 
Salzburger Bachchor 
Bach Consort Wien
Rubén Dubrovsky | Dirigent

Preise: € 99,- / 78,- / 65,- / 47,- / 25,- // Ermäßigt: € 10,-

4. Konzert im 4-Kirchen-Abonnement (siehe Seite 69)



SPIELSTÄTTEN

PFARRKIRCHE ANSFELDEN

BRUCKNERHAUS LINZ

ALTER DOM

MARIENDOM

STIFTSBASILIKA ST. FLORIAN

KOMBITICKETS & ABONNEMENTS



BRUCKNERFEST KOMBITICKETS

*Das Wohltemperierte Klavier,
Teil I & II*

12. 9. und 16. 9.

Preise: € 77,- / 66,- / 54,- / 43,- / 34,-

Faust I & II

20. 9. und 8. 10.

Preise: € 112,- / 98,- / 78,- / 66,- / 43,-

**Die Münchner Philharmoniker
in St. Florian V & Liederabend**

Jonas Kaufmann

26. 9.

Preise: € 168,- / 133,- / 111,- / 82,-

BRUCKNERFEST ABONNEMENTS

**Die Münchner Philharmoniker
in St. Florian**

24. 9., 25. 9. und 26. 9.

Preise: € 238,- / 187,- / 156,- / 113,-

4-Kirchen-Abonnement

(Pfarrkirche Ansfelden,
Alter Dom, Mariendom,
Stiftsbasilika St. Florian)

4. 9., 14. 9., 17. 9. und 11. 10.

Preise: € 159,- / 118,- / 96,-

Fahrkarten

für alle Shuttlebusse
nach/von Ansfelden sowie
nach/von St. Florian sind im
Ticketpreis inkludiert.
Bitte bestellen Sie beim
Ticketkauf Ihr Zählticket für
jede Fahrt gleich mit.

SAISON 2018/19 ABONNEMENTS

**Das Große Abonnement
Sonntagsmatineen**

Bruckner Orchester Linz

Sonderkonzerte: Oratorien

Chorkonzerte

Liederabende

Streichquartette

Klavierrecitals

Orgelrecitals

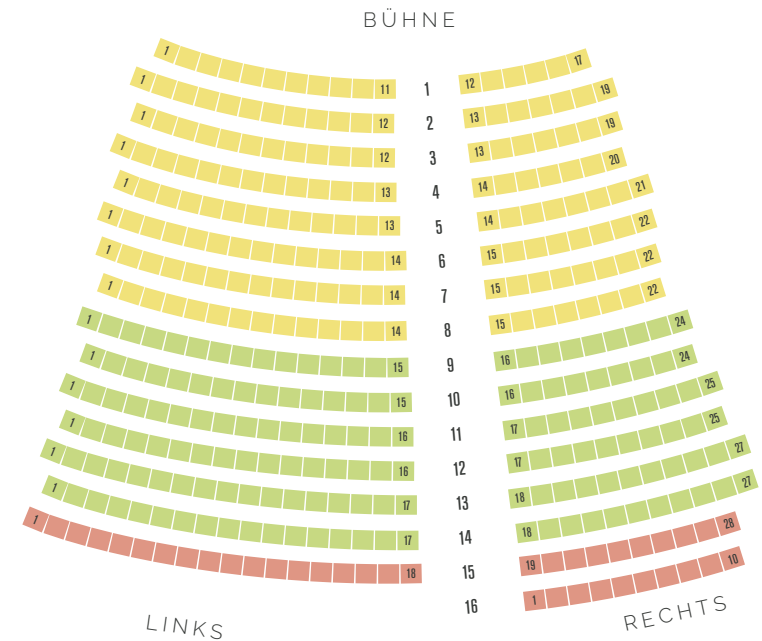
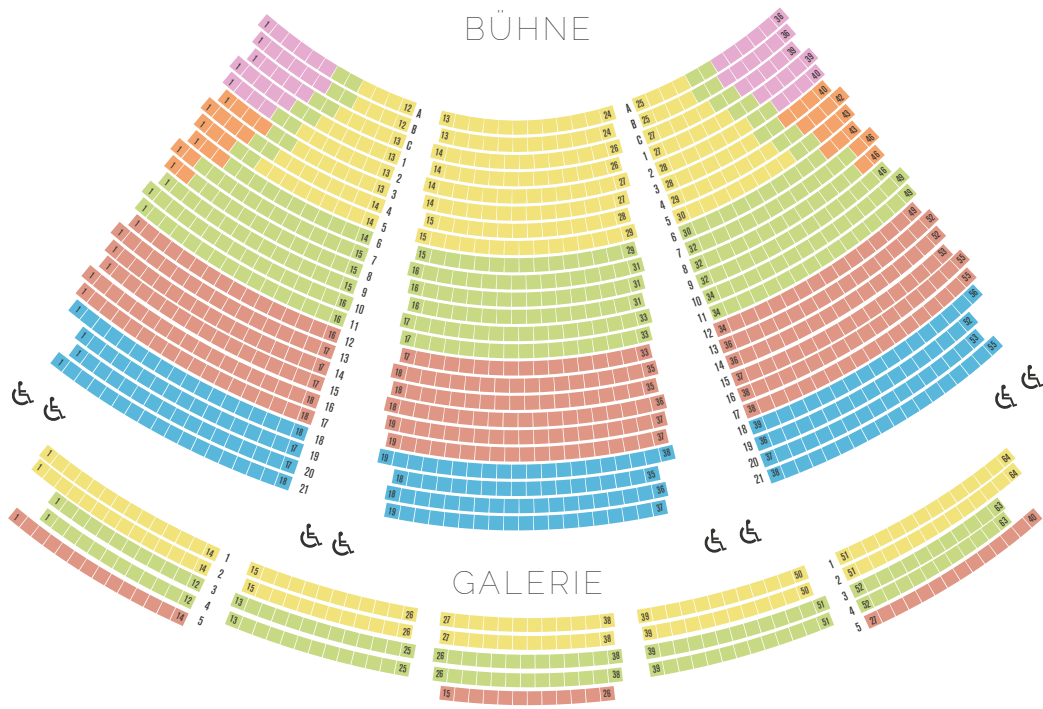
WortKlang

Beim späteren Kauf eines
Abonnements werden bereits
erworbene Karten angerechnet.

SAALPLÄNE

BRUCKNERHAUS LINZ
 UNTERE DONAULÄNDE 7
 4010 LINZ

Das Brucknerhaus Linz ist mit einer induktiven Höranlage ausgestattet. Im Großen Saal (inkl. Galerie) und im Mittleren Saal können TrägerInnen von Hörgeräten vollkommen klar und störungsfrei den Darbietungen folgen.



GROSSER SAAL

- PREISKATEGORIE 1
- PREISKATEGORIE 2
- PREISKATEGORIE 3
- PREISKATEGORIE 4
- PREISKATEGORIE 5
- PREISKATEGORIE 6

MITTLERER SAAL

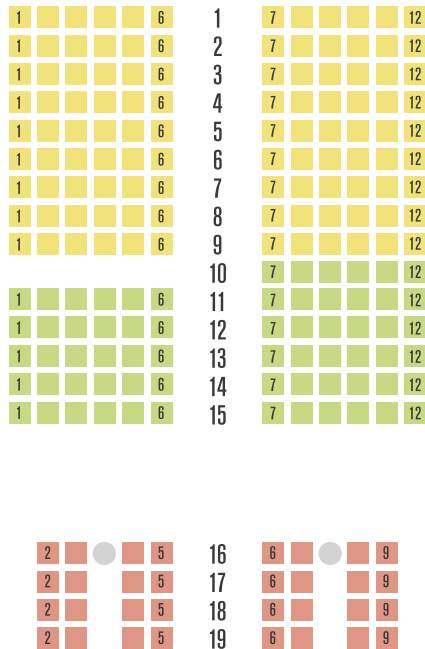
- PREISKATEGORIE 1
- PREISKATEGORIE 2
- PREISKATEGORIE 3

SAALPLÄNE

PFARRKIRCHE ANSFELDEN
ANSFELDNER STRASSE 11
4052 ANSFELDEN

ALTAR

BÜHNE



EMPORE

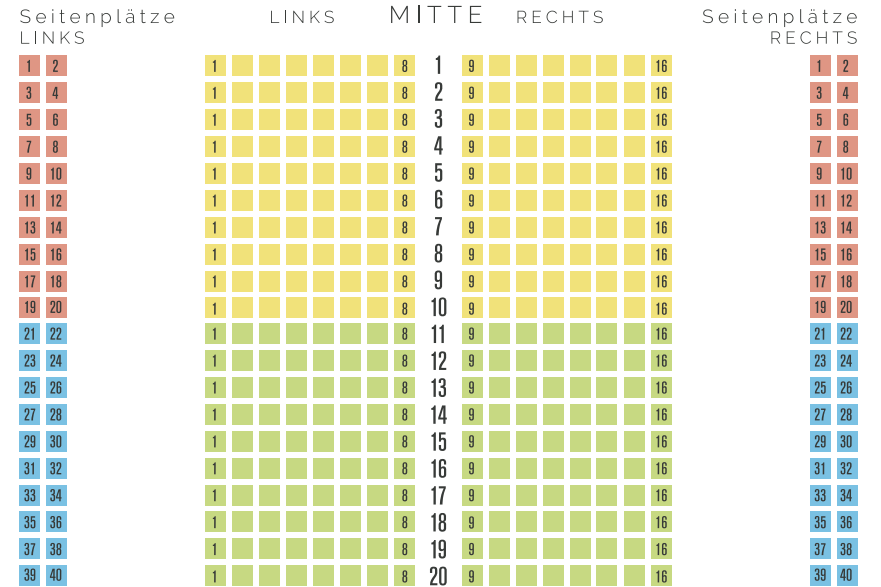


PFARRKIRCHE ANSFELDEN

- PREISKATEGORIE 1
- PREISKATEGORIE 2
- PREISKATEGORIE 3

ALTER DOM
DOMGASSE 3
4020 LINZ

BÜHNE

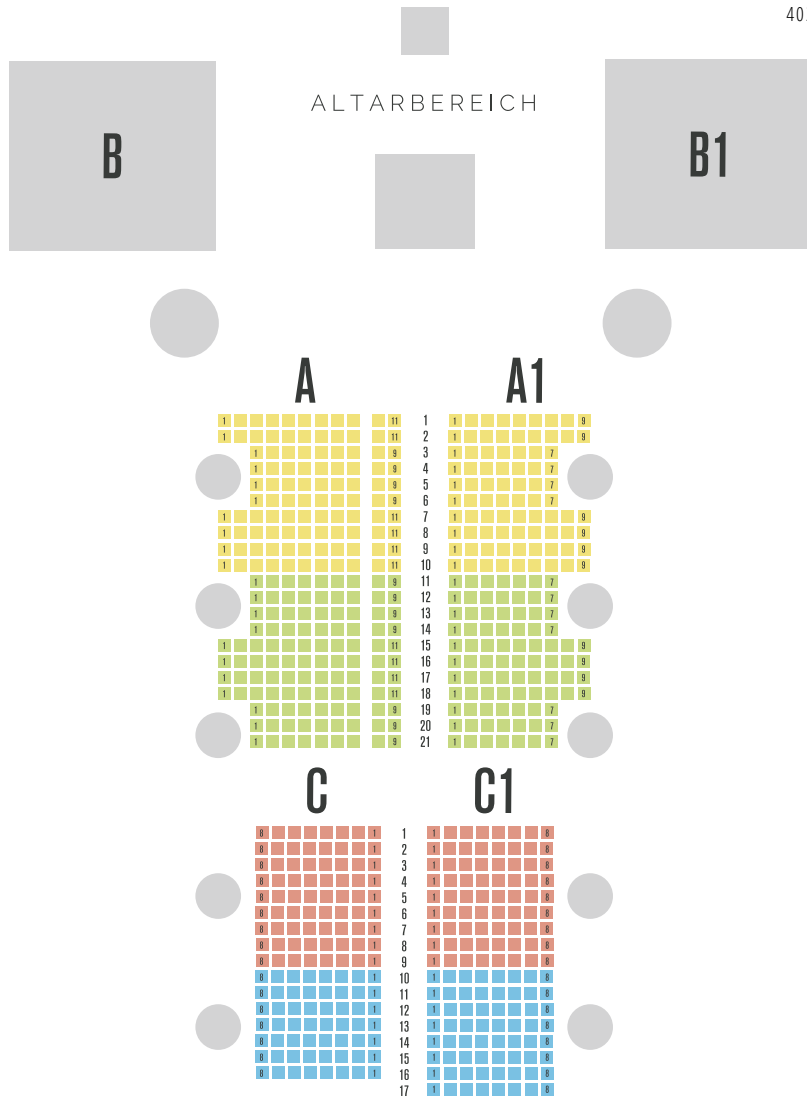


ALTER DOM

- PREISKATEGORIE 1
- PREISKATEGORIE 2
- PREISKATEGORIE 3
- PREISKATEGORIE 4

SAALPLÄNE

MARIENDOM
HERRENSTRASSE 26
4020 LINZ



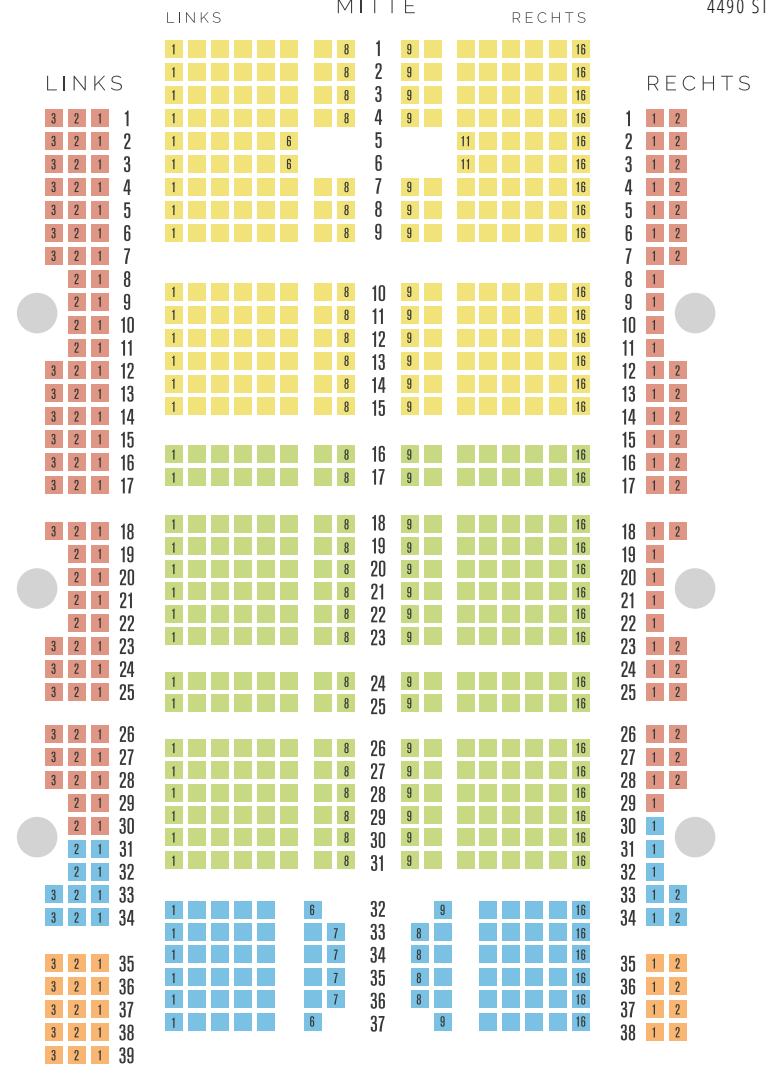
MITTELSCHIFF

MARIENDOM

- PREISKATEGORIE 1
- PREISKATEGORIE 2
- PREISKATEGORIE 3
- PREISKATEGORIE 4

BÜHNE

STIFTSBASILIKA ST. FLORIAN
STIFTSTRASSE 1
4490 ST. FLORIAN



STIFTSBASILIKA ST. FLORIAN

- PREISKATEGORIE 1
- PREISKATEGORIE 2
- PREISKATEGORIE 3
- PREISKATEGORIE 4
- PREISKATEGORIE 5

KARTEN & SERVICE

ÖFFNUNGSZEITEN

Brucknerhaus Service-Center
Untere Donaulände 7, 4010 Linz

September bis Juni

Montag bis Freitag: 12:00–18:00
Samstag: 10:00–13:00

Juli und August

Montag bis Samstag: 10:00–13:00
sowie eine Stunde vor
Veranstaltungsbeginn am
jeweiligen Veranstaltungsort

TELEFONISCH

Tel.: +43 (0) 732 77 52 30

September bis Juni

Montag bis Freitag: 10:00–18:00
Samstag: 10:00–13:00

Juli und August

Montag bis Samstag: 10:00–13:00

SCHRIFTLICH

Brucknerhaus Service-Center
Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Fax: +43 (0) 732 76 12 2170
E-Mail: kassa@liva.linz.at

ONLINE

www.brucknerhaus.at
Wählen Sie Ihre Plätze
direkt im Saalplan.

ALLGEMEINE HINWEISE

Die folgenden Hinweise zu
Vorbestellungen und Ermäßigun-
gen gelten nicht für Gast- und
Kooperationsveranstaltungen
(z. B. Die Große Konzertnacht).
Bei diesen Veranstaltungen gelten
die Bedingungen des jeweiligen
Veranstalters. Diese entnehmen
Sie bitte der Veranstalterwebseite.

KARTEN- BESTELLUNGEN

Ab Bestelldatum können Karten
eine Woche reserviert bzw. gegen
Banküberweisung oder Kredit-
kartenzahlung zugesandt werden.
Bei Bezahlung mittels Banküber-
weisung erhalten Sie eine Rech-
nung inklusive Zahlschein. Wir
ersuchen bei Rechnungserhalt um
Zahlung ohne Abzug binnen 14
Tagen, da die Reservierung sonst
storniert wird (überweisen Sie
bitte erst nach Rechnungserhalt!).
Die Karten werden, sofern zeitlich
möglich, nach Zahlungseingang
zugesandt. Andernfalls werden sie
an der Abendkasse hinterlegt.

ABONNEMENTS

Beim Kauf von Abonnements
sind keine weiteren Ermäßigungen
möglich.

RESERVIERTE KARTEN

müssen innerhalb einer Woche
abgeholt werden. An der Abend-
kasse nicht abgeholte Karten
werden in Rechnung gestellt.

GELÖSTE KARTEN

können nicht zurückgenommen
werden. Bitte beachten Sie, dass
Zuspätkommende nur in den Pau-
sen eingelassen werden können.

ZÄHLUNGS- MÖGLICHKEITEN

Barzahlung, Kreditkarte (Visa,
Mastercard, Diners Club, American
Express), Bankomat und Gutscheine
(gelten nur für LIVA-Veranstal-
tungen); online nur mit Kreditkarte.

ERMÄSSIGUNGEN

STEHPLÄTZE an der Abendkasse.
Großer Saal: € 10,-
Mittlerer Saal: € 7,-
(ausgenommen sind Kirchen-
konzerte und Veranstaltungen
mit freier Platzwahl)

ERMÄSSIGTE KARTEN

erhalten SchülerInnen, Lehrlinge,
StudentInnen, Präsenz- und Zivil-
diener bis 27 gegen Ausweis an
der Brucknerhaus-Kassa.
Das Angebot gilt nach Verfügbar-
keit für alle LIVA-Veranstaltungen.

GRUPPENPREIS

Ab einer Bestellung von zehn Kar-
ten erhalten Sie 10 % Ermäßigung
(ausgenommen Abonnements).

AKTIVPASS-INHABER/INNEN

erhalten 25 % Ermäßigung bei
folgenden Veranstaltungen:
10. 9. / 19. 9. / 2. 10. / 8. 10.

CLUBS UND VEREINE

10 % Ermäßigung pro Karte auf
Eigenveranstaltungen des Bruck-
nerhauses Linz für Ö1-Club-Mit-
glieder, Vereinsmitglieder presto,
ÖAMTC- und Diners-Club-Mitglie-
der, OÖ. Presseclub, Forum-Mit-
glieder der Kunstuniversität Linz,
Raiffeisen Aktiv-Club, OÖN-Card
(ausgenommen Abonnements).

ERMÄSSIGUNGEN FÜR MEN- SCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

Ab 70 % Erwerbsminderung er-
halten Sie und Ihre Begleitung (falls
im Ausweis vermerkt) einen Rabatt
von 50 % auf Eigenveranstaltungen
der LIVA. (Gilt nicht für Gastver-
anstaltungen!)

ROLLSTUHLPLÄTZE

sind erhältlich zum Preis von
€ 10,- im Großen Saal und € 7,-
im Mittleren Saal. Begleitpersonen
erhalten einen Rabatt von 50 %
auf den Kartenpreis. Plätze nach
Verfügbarkeit.



Die Aktion **HUNGER
AUF KUNST UND
KULTUR** ist bei

folgenden Veranstaltungen gültig:
10. 9. / 19. 9. / 2. 10. / 8. 10.

KEINE ERMÄSSIGUNGEN

gibt es für Konzerte der Reihe
Das Große Abonnement sowie für
Stehplätze. Rabatte und Ermä-
ßigungen können nicht miteinander
kombiniert werden. Pro Einkauf
kann nur eine Rabattmöglichkeit
genutzt werden.

FILM- & FOTOAUFNAHMEN

sind nur mit schriftlicher Erlaubnis
des Brucknerhauses gestattet.

**Termin-, Programm-, Beset-
zungsänderungen sowie Druck-
und Satzfehler vorbehalten.**

VORVERKAUF- STELLEN IN LINZ

POSTHOF: Posthofstraße 43,
Tel. +43 (0) 732 78 18 00

KUDELIMUDDER: Langgasse 13,
Tel. +43 (0) 732 60 04 44

VERITAS-TICKETBÜRO:
Harrachstraße 5,
Tel.: +43 (0) 732 77 28 33

LIVA-SERVICESTELLE:
Bahnhofplatz 2a,
Tel.: +43 (0) 732 60 07 03

LANDESWEITE VORVERKAUF- STELLE

Ö-TICKET: Tel. +43 (0) 19 60 96
www.oeticket.com

PARKMÖGLICHKEITEN

LENTOS-GARAGE:

Der Kulturtarif gilt von
18:00 bis 1:00 und kostet € 3,50.

PFARRPLATZ-GARAGE:

Der Kulturtarif gilt von
18:00 bis 1:00 und kostet € 4,20.

HAUPTPLATZ-GARAGE:

Der Kulturtarif gilt von
18:00 bis 1:00 und kostet € 3,90.

ARCOTEL-GARAGE:

20 % Ermäßigung auf den
Ticketpreis, unabhängig von der
Parkdauer! Ermäßigungstickets
erhalten Sie an den Garderoben.

PARKBAD-GARAGE:

€ 1,- pro halbe Stunde;
24 Stunden geöffnet.

KULTUR-SHUTTLEBUS

vom Linzer Hauptplatz zum
Brucknerhaus und retour,
kostenlos mit der Eintrittskarte
nutzbar. Der Kultur-Shuttlebus
fährt 30 Minuten vor Konzert-
beginn vom Hauptplatz ab
(Haltestelle Straßenbahn) und
ca. 15 Minuten nach Konzert-
ende wieder zurück (Bruckner-
haus, vor Eingang Ost). Der Bus
verkehrt bei den Konzerten am
18. 9. (Das Große Abonnement)
und **30. 9. (Sonntagsmatinee).**

SHUTTLEBUS FÜR ANSFELDEN UND ST. FLORIAN

Bei den Konzerten am 4. Septem-
ber in Ansfelden sowie am 24., 25.,
26. September und am
11. Oktober 2018 in St. Florian fährt
für Sie ein kostenloser Shuttlebus.

Abfahrt:

Brucknerhaus,
vor Eingang Ost, jeweils 1 Stunde
vor Veranstaltungsbeginn
Rückfahrt: 30 Minuten nach
Konzertende

Bitte bestellen Sie beim Ticketkauf
Ihr Zählticket für jede Fahrt gleich
mit.



LINZ VERÄNDERT. – das ist der Slogan
der Stadt und als BesucherIn sollten Sie
sich auf Veränderungen einlassen. Linz
bietet Ihnen viele Möglichkeiten zur
individuellen Gestaltung Ihres Aufenthalts.

Wir beraten Sie gerne:
Tourist Information Linz, Hauptplatz 1
Fax: +43 732 7070 54 2009
E-Mail: tourist.info@linz.at



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

QUELENNACHWEISE

- S. 4: Revers, Peter: „... dieser Meteor Bruckner“. Nikolaus Harnoncourt und die Wiener Philharmoniker am Beispiel der Sinfonien Anton Bruckners, in: Gratzner, Wolfgang (Hg.): Ereignis Klangrede. Nikolaus Harnoncourt als Dirigent und Musikdenker, Freiburg i. Br. 2009, S. 198.
- S. 5: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. IV, 3. Teil, Regensburg 1936, S. 349.
- S. 14: Göllerich, August: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. I, Regensburg 1922, S. 83.
- S. 18: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. IV, 1. Teil, Regensburg 1936, S. 381. /// Göllerich, August: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. I, Regensburg 1922, S. 221. /// La Mara li. e. Lipsius, Ida Marie): Johann Sebastian Bach, Leipzig 1912, S. 31. /// Varga, Bálint András: György Ligeti. 1923-2006, in: Ders.: From Boulanger to Stockhausen. Interviews and a memoir, Rochester 2013, S. 42.
- S. 20: Eckstein, Friedrich: Erinnerungen an Anton Bruckner, Wien 1923, S. 6 & S. 21-22.
- S. 23: Göllerich, August: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. I, Regensburg 1922, S. 166-167.
- S. 24: Bruckner, Anton: Briefe, Bd. I: 1852-1886, hrsg. v. Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 1998, S. 4. (Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe, 24/1).
- S. 28: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. IV, 1. Teil, Regensburg 1936, S. 381.
- S. 30: Hruby, Carl: Meine Erinnerungen an Anton Bruckner, Wien 1901, S. 19. /// Bruckner, Anton: Briefe, Bd. II: 1887-1896, hrsg. v. Andrea Harrandt und Otto Schneider, Wien 2003, S. 153. (Anton Bruckner. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe: 24/2). /// Allgemeine musikalische Zeitung 28 (10. Mai 1826) 19, Sp. 310.
- S. 32: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. IV, 3. Teil, Regensburg 1936, S. 349.
- S. 34: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. IV, 1. Teil, Regensburg 1936, S. 440.
- S. 36: Hinrichsen, Hans-Joachim: Bruckners Sinfonien. Ein musikalischer Werkführer, München 2016, S. 68.
- S. 38: Kitzler, Otto: Musikalische Erinnerungen mit Briefen von Wagner, Brahms, Bruckner und Rich. Pohl, Brünn 1904, S. 29. /// Hinrichsen, Hans-Joachim: Beethoven. Die Klaviersonaten, Kassel 2013, S. 13.
- S. 42: Gould, Glenn: Von Bach bis Boulez. Schriften zur Musik 1, München 1986, S. 61-62. /// Webern, Anton: Der Weg zur Neuen Musik, hrsg. v. Willi Reich, Wien 1960, S. 37.
- S. 48: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. III, 1. Teil, Regensburg 1932, S. 143.
- S. 50: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. III, 1. Teil, Regensburg 1932, S. 321.
- S. 54: Lüttken, Laurenz: Bruckners Existenz im 19. Jahrhundert, in: Hinrichsen, Hans-Joachim (Hg.): Bruckner Handbuch, Stuttgart 2010, S. 14. /// Maier, Elisabeth: Verborgene Persönlichkeit. Anton Bruckner in seinen privaten Aufzeichnungen, Wien 2001. (Anton Bruckner. Dokumente und Studien; 11).
- S. 60: (Linzer) Tages-Post 4 (3.4.1868) 78, S. 3.
- S. 62: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. II, 1. Teil, Regensburg 1928, S. 336.
- S. 63: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. IV, 1. Teil, Regensburg 1936, S. 372-373.
- S. 64: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. III, 1. Teil, Regensburg 1932, S. 246. /// Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. IV, 2. Teil, Regensburg 1936, S. 168.
- S. 66: Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. II, 1. Teil, Regensburg 1928, S. 220. /// Göllerich, August/Auer, Max: Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffens-Bild, Bd. III, 1. Teil, Regensburg 1932, S. 613.

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH | Brucknerhaus Linz, Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Telefon: +43 732 76 12 0, www.brucknerhaus.at

Vorstandsdirektor Mag. Dietmar Kerschbaum, Vorstandsdirektor Mag. Thomas Ziegler

Chefredaktion und Texte: Mag. Jan David Schmitz | **Redaktion:** Mag. Arno Lücker

Redaktionsschluss: 31.1.2018 | **Anzeigen:** Birgit Luckeneder, Reichl und Partner PR GmbH

Bilder: G. Bertazzi, Billy & Hells, M. Borggreve, F. Broede, Chorhaus Frohsinn, Concentus Musicus Wien, W. Dandler, M. Dierkmann, P. Diotti, Diözese Linz/V. Weihbold, A. Hechenberger/Salzburger Bachchor, C. Herzenberger, G. Hohenberger/Sony Classical, R. Kappus, K. Kikkas, A. Kolb, Kutzler + Wimmer + Stöllinger, D. Kühl, LIVA, G. Megrelidze, J. Mignot, NeoBarock, OÖNachrichten, privat, Reichl und Partner, A. Röbl, N. Rutter, Shutterstock, N. Vilnis, F. Voggeneder, VOGUS, V. Weihbold, M. Witzany, M. Wustinger

Gestaltung Cover: Reichl und Partner Werbeagentur GmbH | **Gestaltung Kernseiten:** Gudrun Öhlinger B.A., DI Sandra Seitz

Druck: Trauner Druck – Stand: Jänner 2018 | Änderungen vorbehalten

LIVA – Ein Mitglied der Unternehmensgruppe Stadt Linz



ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

11. - 19. August 2018

AUGUSTINER CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN

www.brucknertage.at

DER TRIUMPH ÜBER RAUM UND ZEIT *Bruckners Siebte*

PROGRAMM-HIGHLIGHTS

ERÖFFNUNGSKONZERT

So, 12.8.2018, 20.00 Uhr / Marmorsaal

MUSICA SACRA

Mo, 13.8.2018, 20.00 Uhr / Stiftsbasilika

IV. INTERNATIONALE ORGELNACHT

Di, 14.8.2018, 20.00 Uhr / Stiftsbasilika

BRUCKNER AUF ZWEI KLAVIEREN

Do, 16.8.2018, 20.00 Uhr / Sala terrena

SYMPHONIEKONZERT „Die Siebte“

Fr, 17.8.2018, 20.00 Uhr / Stiftsbasilika

K + K PLATTFORM VIENNA

Sa, 18.8.2018, 20.00 Uhr / Bibliothekskeller

OYSTER PERPETUAL
DATEJUST 36



S.M. WILD

Juwelier – Palais Kfm. Verein
Linz, Landstraße 49
+43 (0)732 77 41 05-31
www.smwild.at


ROLEX

bezahlte Anzeige



Kunst ist mehr als reine Unterhaltung.

Kunst fördert die Kommunikation, regt zur Diskussion und zum Diskurs an und ist somit ein wichtiger Aspekt einer modernen und offenen Gesellschaft. Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich sieht sich daher nicht nur dem Wirtschaftsstandort verpflichtet, sondern nimmt als aktiver Partner von zahlreichen Institutionen und Veranstaltungen in der Region auch ihre Verantwortung gegenüber der Kunst wahr.

bezahlte Anzeige

www.rlbooe.at
 [/raiffeisenooe](https://www.facebook.com/raiffeisenooe)



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**

ORF

ORF oö

MEIN LAND. MEIN RADIO.

LUST
AUF
KULTUR

in RADIO OBERÖSTERREICH

Montag - Freitag, 16.20 und 18.10 Uhr

ooe.ORF.at



bezahlte Anzeige

EINE FULMINANTE
KOMPOSITION.

DER ERSTE BMW 6er GRAN TURISMO.



Symonfoto

Mehr erfahren unter [bmw.at/6ergt](https://www.bmw.at/6ergt)

BMW 6er Gran Turismo: von 190 kW (258 PS) bis 250 kW (340 PS), Kraftstoffverbrauch gesamt von 5,1 l/100km bis 8,0 l/100km, CO₂ Emission von 135 g/km bis 183 g/km.



Freude am Fahren

bezahlte Anzeige

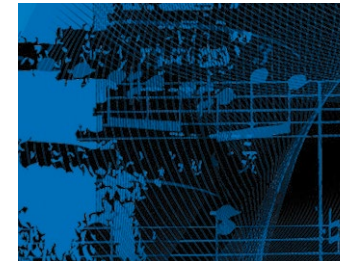
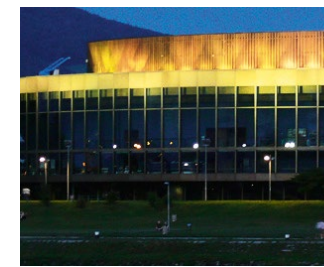
Tra|di|ti|on

[tradi'tsi:ɔn], die; -, -en [lat. traditio]:

a) *das, was im Hinblick auf Verhaltensweisen, Ideen, Kultur o. ä. in der Geschichte, von Generation zu Generation (innerhalb einer bestimmten Gruppe) entwickelt u. weitergegeben wird: eine alte, bäuerliche T.; demokratische -en pflegen, fortsetzen; an der T. festhalten; mit der T. brechen; die Strandrennen sind hier schon T. (feste Gewohnheit, Brauch) [geworden];*

b) *(selten) das Tradieren: die T. dieser Werte ist unsere Pflicht.*

LINZ AG
KultuRZEIT



Vollendeter
Genuss
braucht ein
perfektes
Zusammenspiel



Als führendes Energie- und Infrastrukturunternehmen im oberösterreichischen Zentralraum sind wir ein starker Partner für Wirtschaft, Kunst und Kultur und die Menschen in der Region.

Die LINZ AG wünscht allen Besucherinnen und Besuchern des Brucknerfestes 2018 beste Unterhaltung.

LINZ AG



„WAS DU
ERERBT
VON DEINEN
VÄTERN“

BRUCKNER UND DIE TRADITION



**BRUCKNER
HAUSLINZ**

Untere Donaulände 7 - 4010 Linz/Austria | +43 (0) 732 77 52 30 | www.brucknerfest.at | kassa@liva.linz.at